



Jahresbericht

2019



Inhalt

Labor Berlin im Überblick

- 08 Mit Herzblut und Leidenschaft:
Interview mit Nina Beikert**
Nina Beikert, Geschäftsführerin von Labor Berlin, gibt einen Einblick in aktuelle Fokusthemen und wagt einen Blick in die Zukunft.
- 14 Labor Berlin in Zahlen**
Ob Turn-around-Zeiten, Proben pro Tag oder Laboranalysen pro Jahr: Diese Zahlen sprechen für sich.
- 20 Unternehmensstruktur und Organigramm**
Labor Berlin und Labor Berlin Services im Überblick

Die Schwerpunkte 2019: Das macht uns aus

- 54 Labor im Netzwerk –
wir wachsen mit unseren Kunden**
Im »Netzwerk Labor« versorgen wir eine Vielzahl an stationären und niedergelassenen Einsendern – mit starken Partnern an unserer Seite.
- 58 Datensicherheit und Digitalisierung**
Eine moderne IT-Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für Innovation und Wachstum, auch im Labor.
- 60 Hinter den Kulissen –
Einkauf und Facility Management**
Sie tragen einen wesentlichen Anteil an labor-diagnostischer Spitzenmedizin: Die administrativen Bereiche von Labor Berlin.
- 64 Senkrechtstarter 2019:
Portrait zum Thieme Management Award**

Jahresabschluss: Wirtschaftliche Kennzahlen

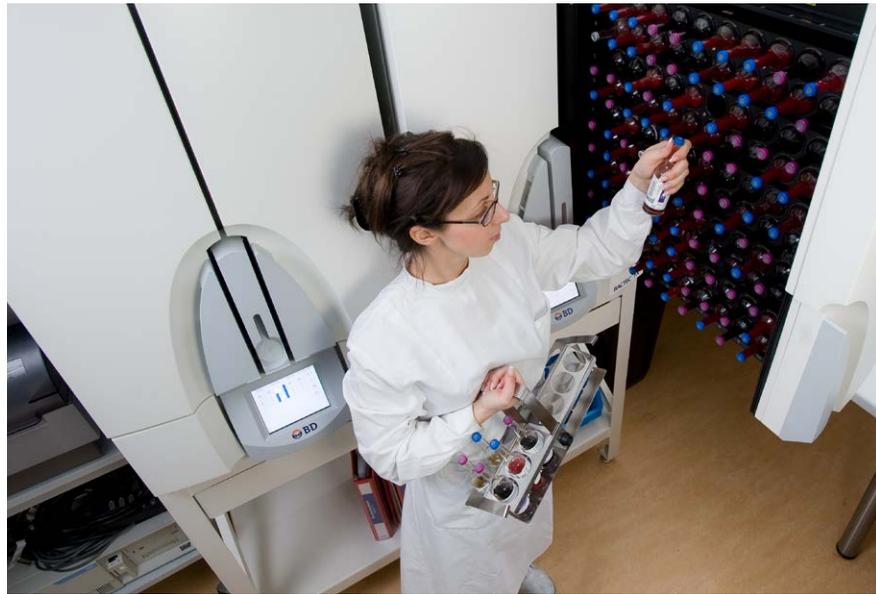
- 70 Zahlenteil und Lagebeurteilung von Labor Berlin
und Labor Berlin Services**

46



Am Puls der Zeit – Studien,
Kooperationen und
Innovationsmanagement

38



Unser höchstes Gut – Unsere
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

28



Was bedeutet diagnostische
Spitzenmedizin für uns?

34



Effiziente Prozesse und
höchste Qualität

Labor Berlin ist das erste Tochterunternehmen von Charité und Vivantes:
Mitten in Berlin sind alle 9 Fachbereiche unter einem Dach vereint.

Über

60 Mio.

Laboranalysen pro Jahr

Eines der

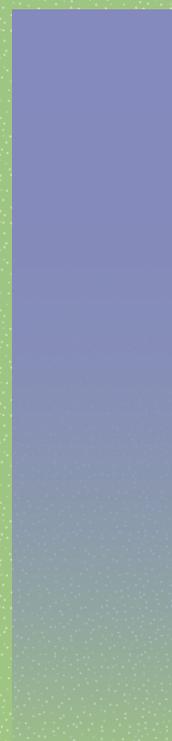
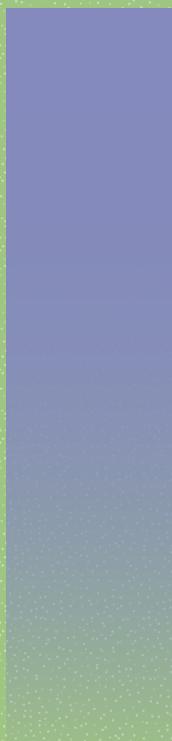
100

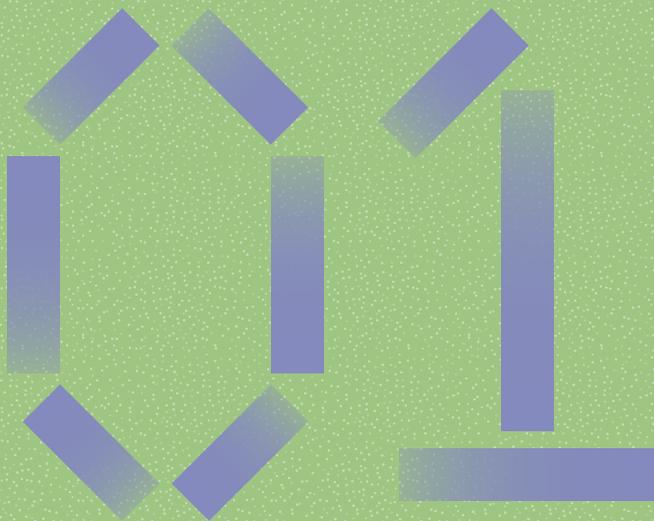
innovativsten Unternehmen
im deutschen Mittelstand

Mehr als

600

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter





Labor Berlin im Überblick

Mit Herzblut und Leidenschaft: Interview mit Nina Beikert

Seit 2013 ist Nina Beikert Geschäftsführerin von Labor Berlin. Im Interview gibt sie einen Einblick in die aktuellen Fokusthemen – von laufenden Projekten bis zu strategischen Prozessen. Außerdem wagt sie einen Ausblick in die Zukunft der Labordiagnostik und die Ausrichtung von Labor Berlin im nächsten Jahrzehnt.

Die Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH existiert seit gut einem Jahrzehnt. Wir möchten zu Beginn einen Blick in die Zukunft wagen: Wo wird das Unternehmen stehen, wenn weitere zehn Jahre vergangen sind und wir das Jahr 2030 schreiben?

Wir, und damit meine ich das gesamte Unternehmen Labor Berlin, werden auch in zehn Jahren für unsere Gesellschafter Charité und Vivantes und für die Krankenversorgung in Berlin eine wichtige Rolle spielen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auch dann Diagnostikbefunde auf höchstem Niveau liefern werden. Wir werden dies jedoch höchstwahrscheinlich anders tun als heute. Unsere Rolle wird sich wandeln. Wir werden wahrscheinlich in vielen Fällen noch stärker als heute mit den Patientinnen und Patienten kommunizieren. Durch die Vielzahl an Informationen, die im Labor zusammenlaufen, werden wir eine noch wichtigere Rolle dabei spielen, das Gesamtbild des Patienten zu beurteilen.

Wer eine klare Vision für ein Unternehmen entwickelt, weiß, dass es auf verschiedene Faktoren ankommt, diese Ziele auch zu erreichen. Worin sehen Sie die entscheidenden Erfolgsfaktoren für Labor Berlin?

Um es auf den Punkt zu bringen: Es sind die Menschen im Unternehmen. Unsere Mitarbeitenden sorgen mit unglaublichem Engagement und hohem Einsatz für Innovationen bei Labor Berlin. Die Basis für diese Innovationen ist die Qualität unserer Leistungen, die wir mit hoher Verantwortung in allen Unternehmensbereichen erbringen.

Sie nennen als Erstes die Menschen im Unternehmen: Was zeichnet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Labor Berlin Ihrer Meinung nach besonders aus?

Neben ihren fachlichen Qualifikationen sind dies vor allem Herzblut und Leidenschaft. Deshalb arbeite ich auch so gerne hier. Ich habe ein hohes Vertrauen in meine Kolleginnen und Kollegen. In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, eine besondere Unternehmenskultur im Umgang miteinander zu entwickeln. Ich sehe jeden Tag, mit welchem Engagement hier in den einzelnen Bereichen gearbeitet wird, egal in welcher Funktion. Letztendlich hat unsere Arbeit einen entscheidenden Einfluss auf die Dia-



gnose und die Behandlung der Patienten. Wenn am Ende das besondere Engagement auch in einem wirtschaftlichen positiven Ergebnis mündet und wir dadurch auch weiterhin neue Arbeitsplätze schaffen können, ist dies natürlich besonders erfreulich.

Lassen Sie uns als weiteren Faktor das Thema Innovation aufgreifen. Worin liegt hier der besondere Anspruch von Labor Berlin?

Als Tochterunternehmen von Charité und Vivantes haben wir eine besondere Rolle im Markt – nicht zuletzt durch die enge Verbindung mit den Kliniken sowie der Wissenschaft und Forschung. Der besondere Spirit, der in diesen Bereichen herrscht, ist deutlich spürbar.

Wir leben diesen auch als Unternehmen – mit dem Anspruch, Neues auszuprobieren, Vorreiter zu sein und stets nach Verbesserungen für unsere Einsender, Patienten und für uns bei Labor Berlin zu suchen. Ich freue mich über die Dynamik unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen sich viele mit den unterschiedlichsten Ideen einbringen. Gleichzeitig bin ich froh, dass wir es schaf-

fen, unseren Mitarbeitenden Freiräume zu gewähren, um neue Lösungen umzusetzen. Diese Innovationen und den Fortschritt zu erleben und mitzugestalten, bereitet mir persönlich sehr viel Freude und macht mich gleichzeitig stolz. Dass wir 2019 zum zweiten Mal in Folge unter die Top100 der innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand gewählt wurden, zeugt auch von der Innovationskraft bei Labor Berlin.

Sie haben auch die Stichworte Qualität und Verantwortung als Faktoren genannt. Worauf legen Sie hier in der Unternehmensführung besonderen Wert?

Unser Anspruch ist es, diagnostische Spitzenmedizin auf höchstem qualitativem Niveau zu erbringen, sowohl für die stationäre als auch die ambulante Patientenversorgung. Um diesen Anspruch zu erfüllen, arbeiten wir mit vielen Partnern eng zusammen: Etwa mit den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen von Charité und Vivantes. Für die Industrie verstehen wir uns als Inputgeber und Bindeglied für die Entwicklung von innovativen und zukunftsweisenden Lösungen, mit dem Anspruch, diese flächendeckend zur Verfügung stellen zu können.



Welche Weichenstellungen sind dazu heute notwendig, um diese zukunftsweisenden Lösungen zu erreichen?

Ganz klar: Wichtige Trends müssen wir frühzeitig erkennen. Wir wollen jedoch mehr: Wir wollen Trends aktiv mitgestalten, etwa bei der Frage, was Digitalisierung bedeutet und wie diese sinnstiftend genutzt werden kann. Bei uns laufen zurzeit viele spannende Projekte, die weit aus dem klassischen Feld der Labormedizin hinausführen. Unter dem Motto „Verkehr und Emissionen unter uns lassen“ arbeitet unser Team für Studien, Kooperationen und Innovationsmanagement an einer Lösung, um Laborproben mithilfe von Drohnen zu transportieren. Der Transport von Notfall-Proben via Drohnen soll 2020 gestartet werden.

Vom Thema Digitalisierung ist es zur Künstlichen Intelligenz, kurz KI, nur ein kleiner Schritt. Werden in den heutigen Laborabläufen bereits KI-Verfahren eingesetzt? Oder steht man hier noch am Anfang?

Der vermeintlich kleine Schritt ist nicht ganz so klein, das haben wir nach einigen KI-Projekten gelernt. Zwischen Digitalisierung und dem sinnvollen Einsatz Künstlicher Intelligenz liegen Welten. KI-Verfahren lösen nicht alle Probleme, wie dies vielleicht ein gewisser medialer Hype zu dem Thema suggeriert. Nichtsdestotrotz glaube ich, dass KI-Lösungen gerade im Bereich der Labormedizin in Zukunft große Möglichkeiten eröffnen werden. Auch um die immer größer werdenden Datenmengen zu verarbeiten. Mit dem menschlichen Gehirn stoßen wir hier an die Grenzen dessen, was wir erfassen und in einen Kontext setzen können. Systeme der Künstlichen Intelligenz werden bei der Anamnese genauso helfen wie in der Diagnostik, um Patienten nicht mehr nur mit dem Blick einzelner Symptome oder Fachdisziplinen, sondern ganzheitlich zu betrachten. Dann geht es zum Beispiel nicht mehr um eine Interpretation der Ergebnisse aus Sicht der Endokrinologie, sondern um ein Gesamtbild aller Befunde. Ich bin fest davon überzeugt, dass das eine enorme Verbesserung für die Patienten bedeuten wird.

» Es ist längst nicht mehr die Frage, ob wir KI-Verfahren einsetzen wollen. Wir brauchen Künstliche Intelligenz als Unterstützung und Hilfestellung. «

Rasanter, technischer Fortschritt, wie Digitalisierung und KI, impliziert auch immer ethische Fragen. Diskutieren Sie auch diese Fragen bei Labor Berlin?

Ja, wir diskutieren diese Themen mit großer Ernsthaftigkeit. Klar ist: Man kann der KI-Technologie kein Gewissen beibringen. Die ethische Verantwortung wird immer beim Menschen liegen und deshalb müssen wir die Rahmenbedingungen sicherstellen: Es wird bei uns keine Künstliche Intelligenz geben, die macht, was sie will. Der Mensch muss jederzeit kontrollieren und eingreifen können, so wie wir es auch – bei aller Automatisierung und technischen Unterstützung – mit unseren Analysensystemen in den bisherigen automatisierten Prozessen handhaben.

Bei technischen Neuerungen ist oft die Befürchtung zu hören, dadurch würden Arbeitsplätze bedroht. Auch die Einführung von KI wird oft mit dem Abbau von Arbeitsplätzen in Verbindung gebracht. Wie sehen Sie dies mit Blick auf Labor Berlin?

Es ist längst nicht mehr die Frage, ob wir KI-Verfahren einsetzen wollen. Wir brauchen Künstliche Intelligenz als Unterstützung und Hilfestellung, um unsere Arbeit in Zukunft überhaupt noch bewältigen zu können, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels. Bei der Einführung von Automatisierungslösungen wurde und wird regelmäßig befürchtet, Arbeitsplätze würden wegfallen. Im Laboralltag hat sich jedoch gezeigt, dass der Mensch weiterhin eine ganz entscheidende Rolle spielt und Automatisierungslösungen dabei unterstützen, dass sich unsere hochqualifizierten Mitarbeiter auf die wirklich wichtigen Fälle konzentrieren können. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass sich Arbeitsplätze durch technische Neuerungen wandeln und wir alle uns anpassen müssen.

Bei 15.000 Proben pro Tag fällt es schwer, auffällige Werte oder Trends wahrzunehmen. Genau dabei können KI-Lösungen helfen. Wenn auffällige Werte vorab herausgefiltert werden und Trends analysiert und Abhängigkeiten identifiziert werden, können sich unsere Experten mit genau den Befunden beschäftigen, die ihrer Aufmerksamkeit besonders bedürfen.

Blieben wir kurz bei den Zahlen: Die Kennzahlen von Labor Berlin zeigen seit Jahren relativ steil nach oben. Woher kommt denn eigentlich dieses Wachstum? Welche Faktoren haben das Unternehmen im ersten Jahrzehnt so begünstigt?

Ein tolles Team mit einem maximalen Qualitätsanspruch, Leidenschaft für das, was wir tun, ein stets offenes Ohr für die Bedürfnisse unserer Einsender, der Wille, neue Wege zu gehen und der Freiraum, die richtigen Entscheidungen treffen zu können.

Die Qualität unserer Leistungen wird sicherlich auch dadurch begünstigt, dass wir mit unseren Gesellschaftern Charité und Vivantes sehr eng zusammenarbeiten und ein klares Verständnis davon haben, wie wir als Labor die Ärzte und die klinischen Abläufe bestmöglich unterstützen können. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir in den vergangenen Jahren so erfolgreich gewachsen sind und für Charité und Vivantes mittlerweile über 33 Millionen Euro einsparen konnten.

Liegt das Erfolgsrezept – neben der notwendigen Routine – also in der individuellen Betreuung, vom Zuhören bis zur maßgeschneiderten Lösung?

Davon bin ich überzeugt. Es reicht nicht aus, einfach nur einen Wert zu bestimmen. Wichtig ist, dass wir die Frage dahinter verstehen – zum Beispiel ob Medikamentangaben angepasst werden müssen – und darauf Antworten geben oder beraten können. Wir möchten noch mehr unterstützen, indem Ärzte künftig nicht mehr einzelne Laborparameter anfordern, sondern anhand von Symptomen des Patienten mögliche Krankheitsbilder identifiziert werden und die dafür notwendige Diagnostik veranlasst wird. Welcher Arzt soll sich mit über 20.000 bekannten Krankheitsbildern und den entsprechenden Laboranalysen auskennen, wenn der durchschnittliche aktive Wortschatz bei 12.000 bis 16.000 Wörtern liegt? Hier können wir als Labor einen entscheidenden Mehrwert leisten.

Das erinnert an den aktuellen Trend, bei derartig maßgeschneiderten Befunden und Behandlungen von „personalisierter Medizin“ zu sprechen. Ebenso wird translationale Medizin immer wichtiger, um Forschungserkenntnisse schnell ans Patientenbett zu bringen. Ist das auch ein Schwerpunkt bei Labor Berlin?

» In der Gründungsphase hat sicherlich geholfen, dass die beiden Gesellschafter Charité und Vivantes sehr klare Ziele definiert haben. «

Ja, absolut. In beiden Bereichen sehe ich Labor Berlin in einer wichtigen Rolle. Personalisierte Medizin ohne eine vernünftige Diagnosestellung ist nicht möglich, und dabei ist auch das Labor von großer Bedeutung. Gleichzeitig ist Translation für uns eminent wichtig, um die vielen Laborwerte unterschiedlicher Fachdisziplinen in einen Kontext zu setzen und ein übergeordnetes Bild zu gewinnen. Ein einzelner Laborwert hat isoliert gesehen oft eine ganz andere Bedeutung als im Kontext anderer Laborwerte, daher ist translationale Medizin so wichtig.

Das gelingt bei Labor Berlin durch die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachexperten und -bereiche, durch den intensiven fachlichen Austausch und durch die Nutzung von IT-Lösungen.

Stichwort Zusammenarbeit: Labor Berlin verzahnt die Arbeit nicht nur über die Fachbereiche und Fachdisziplinen hinweg. Sie haben auch mit anderen Partnern ein überregionales Netzwerk gegründet. Wie gelingt es, zusätzlich zu den Alltagsaufgaben, diese stetigen Kooperationen zu managen?

Zusammenarbeit funktioniert mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihr Ohr bei den Kunden und Partnern haben und sich in einem permanenten Austausch befinden. Das gilt für die Ärzteteams und die Teams im administrativen Bereich gleichermaßen. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken ist vielleicht vergleichbar mit einer Beziehung: Wenn man aufhört zu reden, hat man verloren.

Labordiagnostik wirkt oft so rational, technikgebunden und abstrakt. Dennoch ist bei Ihnen viel Engagement und Leidenschaft für die Themen zu spüren. Woher kommt diese Begeisterung?

Ich kann mich sehr stark mit dem identifizieren, was wir bei Labor Berlin machen. Ich wollte immer einen Beruf in einem Bereich ergreifen, mit dem ich einen positiven Beitrag in der Gesellschaft leisten kann. Auch wenn ich selbst nicht Ärztin geworden bin, ist mir das mit meiner

Arbeit hier glaube ich gelungen. Labor Berlin ist für mich eine Herzensangelegenheit. Wir erhalten jeden Tag rund 15.000 Proben. Täglich verlassen sich tausende Patienten auf unsere Arbeit. Die tolle Leistung, die Labor Berlin erbringt, ist der Verdienst des gesamten Teams, und das erfüllt mich durchaus auch mit Stolz. Die Kolleginnen und Kollegen sind mit so viel Herzblut dabei und geben allesamt ihr Bestes für die Patienten.

Labor Berlin wurde aus der öffentlichen Hand heraus, aber im Stile eines Start-Ups, gegründet. Sehen Sie sich als Vorbild für vergleichbare Institutionen des Landes Berlin?

In der Gründungsphase hat sicherlich geholfen, dass die beiden Gesellschafter Charité und Vivantes sehr klare Ziele definiert haben: Es ging vor allem um die Steigerung der Laboreffizienz, und externes Wachstum. Da wir diese Ziele seit der Gründung von Labor Berlin jedes Jahr aufs Neue erreichen und darüber hinaus durch viele Innovationen, neue Dienstleistungen und einen besseren Service zusätzliche Mehrwerte geschaffen haben, könnten wir vielleicht schon ein Vorbild für andere sein. Auch wenn das nicht immer so sein muss, konnten wir doch zeigen, dass sich Qualität, Innovation und Wirtschaftlichkeit nicht ausschließen, sondern diese Ziele gut vereinbar sind.

Abschließend noch einmal zurück zu den Personalthemen für einen Blick in die Zukunft: Wie gelingt es, in Zeiten des Fachkräftemangels die Besten für die künftigen Aufgaben bei Labor Berlin zu gewinnen?

Das gelingt uns vermutlich vor allem durch ein ehrliches Interesse an den Menschen und die Leidenschaft für das, was wir hier tun. Ich bin davon überzeugt, dass beides dabei hilft, Menschen davon zu überzeugen, gemeinsam mit uns Neues zu gestalten. Notwendig ist natürlich auch ein guter Blick, das Potenzial von Bewerberinnen und Bewerbern zu erkennen. Letztlich finde ich es wichtig, ein ansprechendes Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeitende gerne arbeiten, ihr Bestes geben und Verantwortung übernehmen wollen: Das gelingt vor allem durch einen guten persönlichen Umgang untereinander und durch Freiräume, um neu zu denken, Ideen zu entwickeln und auch umzusetzen. Nur so bleiben auch die besten Kräfte langfristig erhalten; jetzt und in Zukunft.

Aus Leidenschaft. Für Patienten.
Labor Berlin – ALLES FÜR
DIAGNOSTISCHE SPITZENMEDIZIN.

Wir versorgen Ärzte mit
diagnostischer Spitzenmedizin
zum Wohle des Patienten.

Wir stellen innovative Lösungen
flächendeckend zur Verfügung.

Wir sind die Verbindung zwischen
Wissenschaft, Krankenversorgung
und Industrie.

Wir gestalten die
diagnostische Zukunft.

Labor Berlin in Zahlen



13

Standorte in Berlin

Mit 12 Präsenzlaboren und unserem Zentrallabor in der Sylter Straße versorgen wir alle Standorte von Charité und Vivantes und weitere 23 angebundene Krankenhäuser in Berlin.

5.345.361

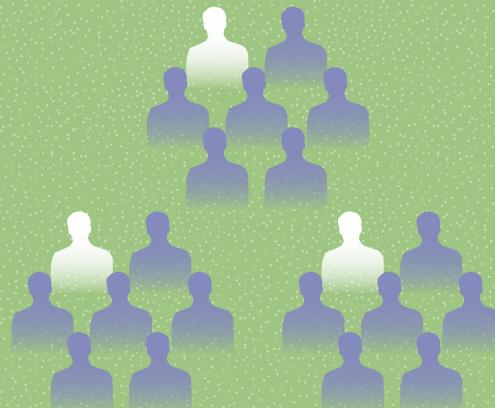
Probenröhrchen pro Jahr

Alle Röhrchen aneinandergelegt ergeben eine Strecke von ca. 535km. Das entspricht der Entfernung von Berlin nach München.

39.258.480

Patientenergebnisse

Pro Auftrag werden durchschnittlich 12 Analysen erstellt. Pro Patient bedeutet das durchschnittlich 72 Analysen.



524.047

Patienten

Das entspricht jedem siebten Berliner. Darunter 26.147 Kinder und 172.886 Rentner.

Europas größtes Krankenhauslabor

30

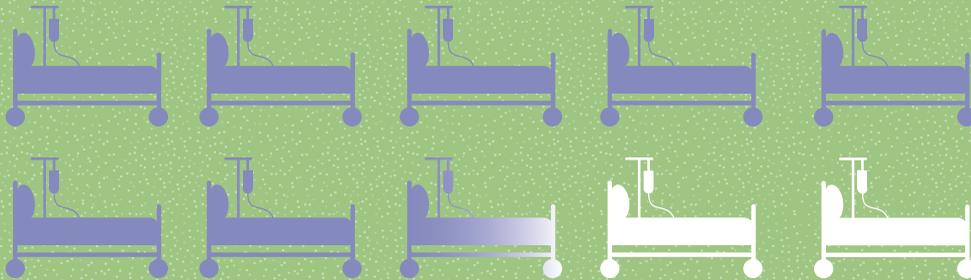
Kliniken und über

100

niedergelassene Einsender
werden von uns versorgt.

80%

aller Berliner Krankenhausbetten
werden von Labor Berlin versorgt.



35

Minuten bis zum Befund

Die durchschnittliche
Turn-around-Zeit konnte von
90 min (2015) auf 35 Minuten
(2019) reduziert werden.



Über

40

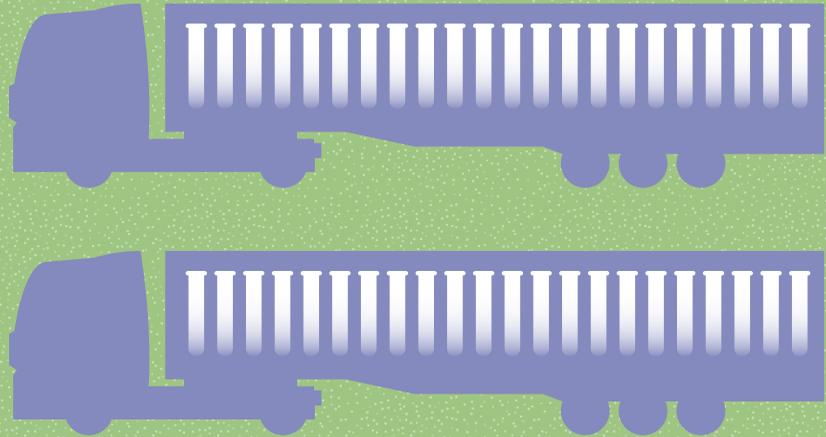
MVZ Ärzte, Einsenderbetreuer und IT-
Spezialisten sind rund um die Uhr für
unsere Kunden ansprechbar.

24/7

Diagnostik und Beratung
an 365 Tagen im Jahr,
24 Stunden am Tag

100

Tonnen an Probenmaterial
erhalten wir Insgesamt pro Jahr.



Knapp

5.000 m²

reine Laborflächen in der
Sylter Straße 2

Über

60 Mio.

Laboranalysen erstellen
wir pro Jahr.

Über

40.000

Anrufe erhalten wir pro Jahr in
unserer Kundenhotline.

Über

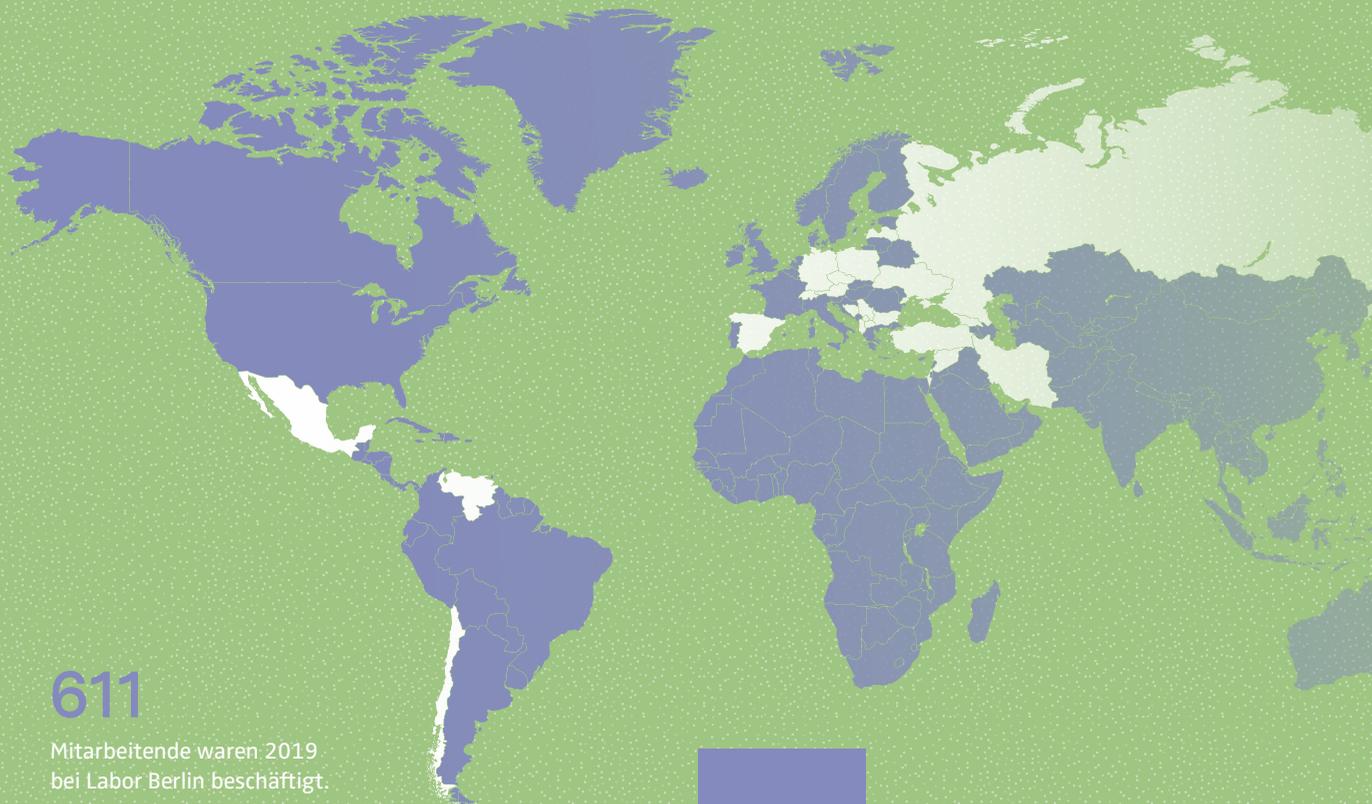
15.000

Proben erreichen uns pro Tag.

Mitarbeiterwachstum

23

verschiedene Nationalitäten
arbeiten gemeinsam bei Labor Berlin



611

Mitarbeitende waren 2019
bei Labor Berlin beschäftigt.

483

Mitarbeitende zählte Labor
Berlin in 2011.

47

ist das Durchschnittsalter
der Mitarbeitenden in 2019.

76

neue Mitarbeitende sind 2019
zu Labor Berlin gekommen.

Unsere Fachbereiche im Überblick



Prof. Dr. Rudolf Tauber

Laboratoriumsmedizin & Toxikologie

Der Fachbereich umfasst ein breites Leistungsspektrum in den Bereichen der klinischen Chemie und Immunchemie, diagnostischen Hämatologie, Hämostaseologie und Toxikologie. Auch TDM (Therapeutisches Drug Monitoring), Liquordiagnostik, Urindiagnostik, Immunhämatologie und molekulare Risikodiagnostik werden hier durchgeführt. Rund um die Uhr wird labormedizinische Diagnostik am Hauptstandort im Zentrallabor und in zwölf weiteren Präsenzlaboren erbracht. Der Fachbereich beteiligt sich ebenso an klinischen Studien und Forschungsprojekten und wirkt so an der Entwicklung neuer Methoden auf dem Gebiet der diagnostischen Biomarker mit.



Prof. Dr. Christian Drosten

Virologie

Der Schwerpunkt im Fachbereich Virologie liegt bei infektionsserologischen Analysen und molekularbiologischen Untersuchungen zum Nachweis viraler Nukleinsäuren einschließlich Resistenzbestimmungen. Die moderne Virologie stellt ein vergleichsweise relativ junges, aber hoch innovatives Betätigungsfeld für Ärzte und Naturwissenschaftler dar.



Prof. Dr. Andreas Diefenbach

Mikrobiologie & Hygiene

Die Mikrobiologie bietet Einsendern diagnostische Leistungen und klinische Beratung, auf den Gebieten der Bakteriologie, Pilzdiagnostik, Tuberkulosediagnostik sowie der Infektionsserologie und Molekulardiagnostik mit fortgeschrittener Technologie und innovativen Methoden. In enger Kooperation mit Klinikern, Wissenschaftlern und der Industrie leistet der Fachbereich einen wesentlichen Beitrag bei der Diagnostik, Therapie und Prävention von Infektionserkrankungen.



Prof. Dr. Stefan Mundlos

Humangenetik

Zur Humangenetik gehören die Bereiche der Molekulardiagnostik und Next Generation Sequencing (NGS), Zytogenetik, Tumorzytogenetik und Array CGH. Neben der Analyse von genetischen Syndromen und Analysen des Chromosomensatzes, können seltene Erkrankungen auch mittels Genomsequenzierung durch die NGS-Diagnostik festgestellt werden.



Prof. Dr. Susanne Lau, Prof. Dr. Kamran Ghoreschi

Allergiediagnostik

Im Fachbereich Allergiediagnostik werden neben der quantitativen Analyse von Antikörpern auch Mediatorbestimmungen angeboten. Durchflusszytometrische Verfahren kommen dabei ebenso zur Anwendung wie molekular-diagnostische Analysen. Die direkte Beratung erfolgt durch erfahrene Allergologen, insbesondere bei diagnostischen Problemfällen.



Prof. Dr. Gerd Burmester, Prof. Dr. Rudolf Tauber

Autoimmundiagnostik

Der Fachbereich umfasst die gesamte Labor- und Immundiagnostik von Patienten mit Autoimmunerkrankungen. Ermöglicht wird dieses breite Leistungsspektrum durch Immunfluoreszenz-, ELISA-, Immunoblot-, PCR- und Microarray-Verfahren. Im Rahmen innovativer Projekte wurden bereits neue und wichtige Assays zur Antikörperbestimmung entwickelt.



Prof. Dr. Lars Bullinger

Hämatologie/ Onkologie

Die Diagnostik hämatologischer Erkrankungen erfolgt je nach Fragestellung mittels Zytomorphologie, Immunzytologie, Zytogenetik und Molekulardiagnostik. Neben zytomorphologischen, zytochemischen und immunzytochemischen Verfahren kommen auch die moderne multiparametrische Durchflusszytometrie zum Einsatz. Der fachliche Austausch zwischen den Spezialisten im Labor und der Klinik sichert auch hier die hohe Qualität in der Befundbeurteilung.



Prof. Dr. Christian Strasburger,
Prof. Dr. Joachim Spranger

Endokrinologie & Stoffwechsel

Der Fachbereich Endokrinologie & Stoffwechsel verfügt über ein umfassendes Leistungsspektrum mit hoher diagnostisch methodischer Qualität. Neben immundiagnostischen Verfahren kommen auch Methoden der Massenspektrometrie und Radioimmuntests (RIA) zum Einsatz. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Labor und Klinik sichert den hohen Qualitätsanspruch bei der Befundbeurteilung. Erfahrene Spezialisten und klinisch tätige Laborärzte stehen für eine individuelle Beratung zur Verfügung.



Prof. Dr. Hans-Dieter Volk

Immunologie

In der Immunologie wird eine umfangreiche immunologische Diagnostik für verschiedene klinische Fragestellungen und im Rahmen von klinischen Studien angeboten. Dabei kommen leistungsstarke Durchflusszytometer, immunologische Funktionsteste und Immunoassays zum Einsatz. Das breite Leistungsspektrum wird durch die Infektionsdiagnostik ergänzt.



||| Labor Berlin

Unternehmensstruktur

Seit fast 10 Jahren existiert Labor Berlin als erstes Tochterunternehmen von Charité und Vivantes. Das Beste aus zwei Welten findet hier zusammen.

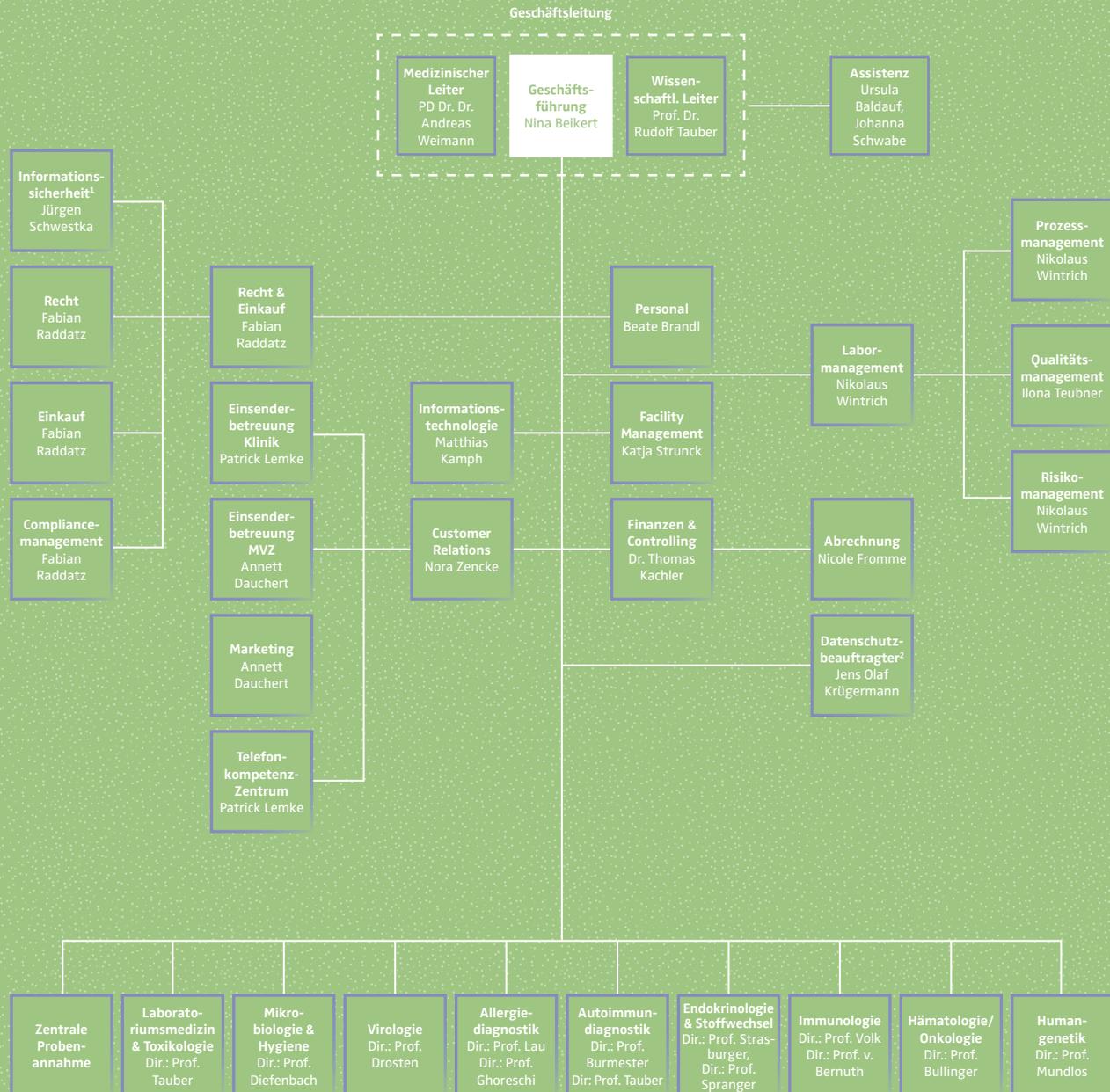
Vor inzwischen fast 10 Jahren haben Charité und Vivantes ihre Labore in einem eigenen Unternehmen zusammengeführt: In der Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH. Die Kompetenzen wurden Schritt für Schritt gebündelt, um innovative Wege in der Labordiagnostik zu gehen und hochwertigste Leistungen für Patienten zur Verfügung zu stellen. Mitten in Berlin und bestens vernetzt in den deutschen und internationalen Wissenschaftsnetzwerken. Dank umfassender Expertise und wissenschaftlicher Exzellenz.

Mit jeweils 50 Prozent sind die Charité - Universitätsmedizin Berlin und die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH die Muttergesellschaften. Charité und Vivantes sind beide Unternehmen des Landes Berlin: Somit ist auch Labor Berlin

Teil der öffentlichen Hand. Doch als eigenständige Gesellschaft kann Labor Berlin in breiterem Umfang agieren und die Potenziale besser ausschöpfen – mit effizienten Prozessen und wirtschaftlichen Laborleistungen. Außerdem kann das Unternehmen aktiv am Wettbewerb teilnehmen – in einem Marktumfeld, das kontinuierlich wächst.

Die Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH ist eine Schwestergesellschaft der Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH und betreut das gesamte Geschäft außerhalb von Charité und Vivantes. Dieses umfasst die Laboranalytik für stationäre und ambulante Kunden sowie Kooperations- und Entwicklungsprojekte mit industriellen Partnern.

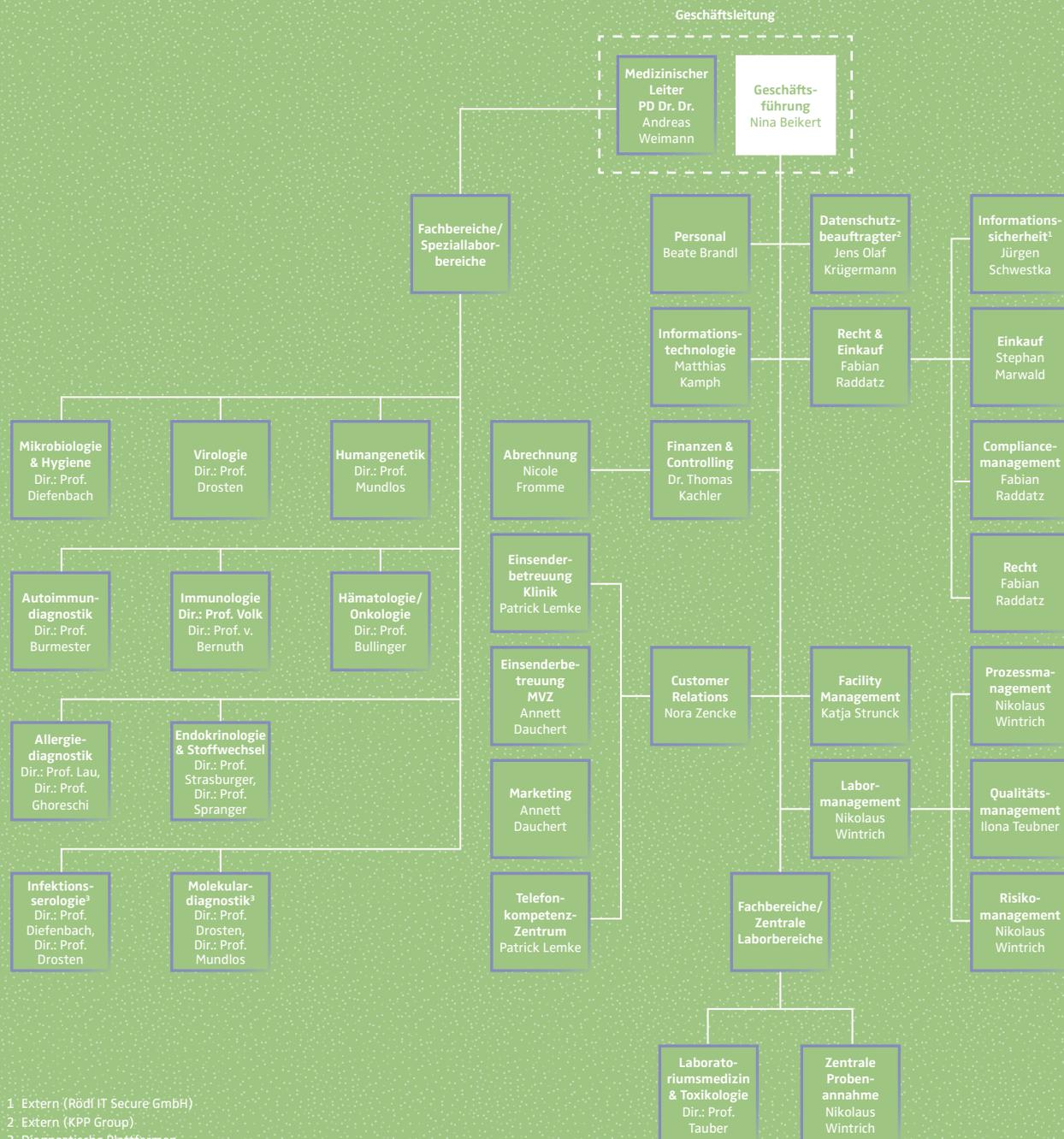
Organigramm Labor Berlin



1 Extern (Rödl IT Secure GmbH)

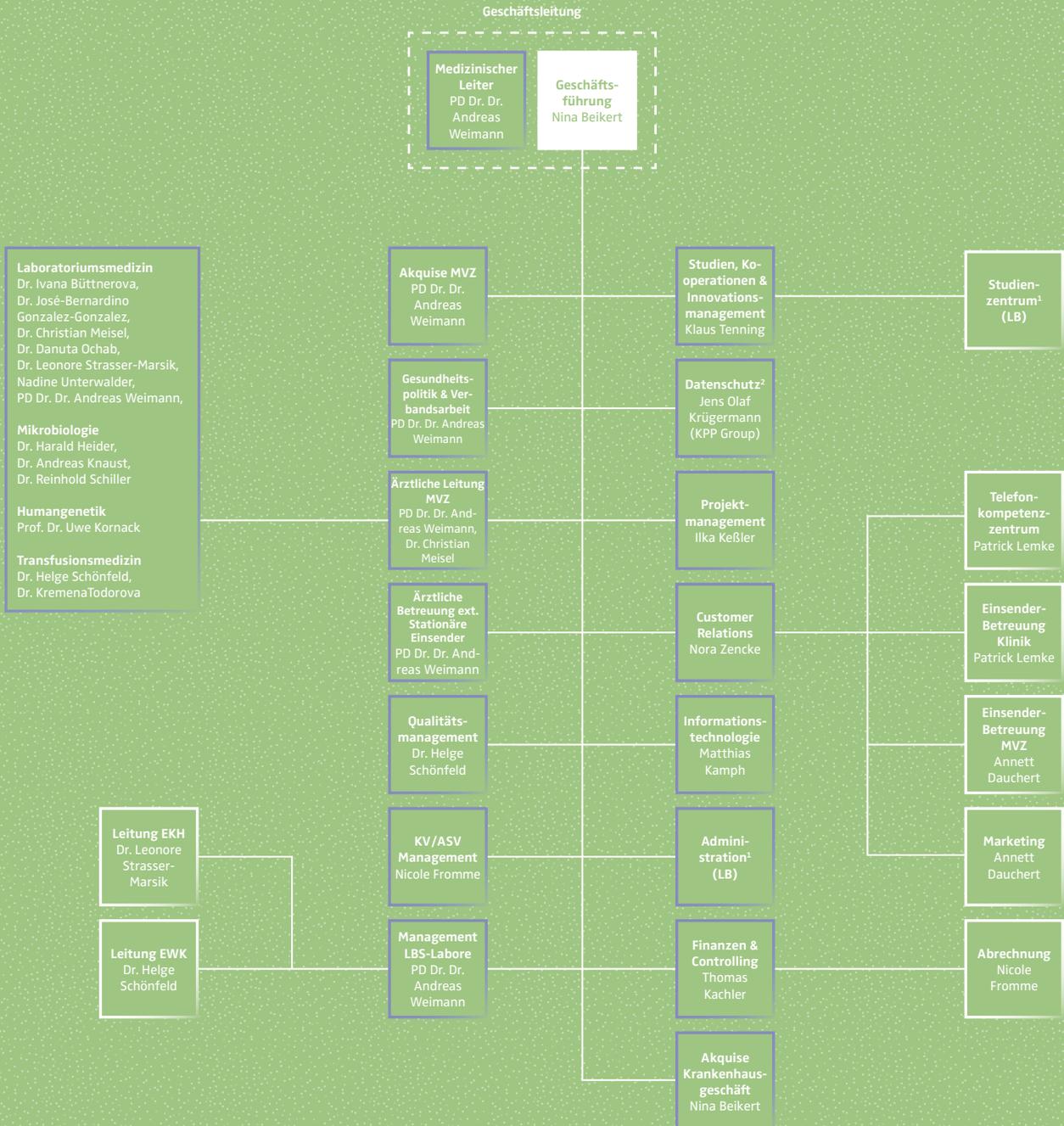
2 Extern (KPP Group)

Resortverteilung Geschäftsleitung Labor Berlin

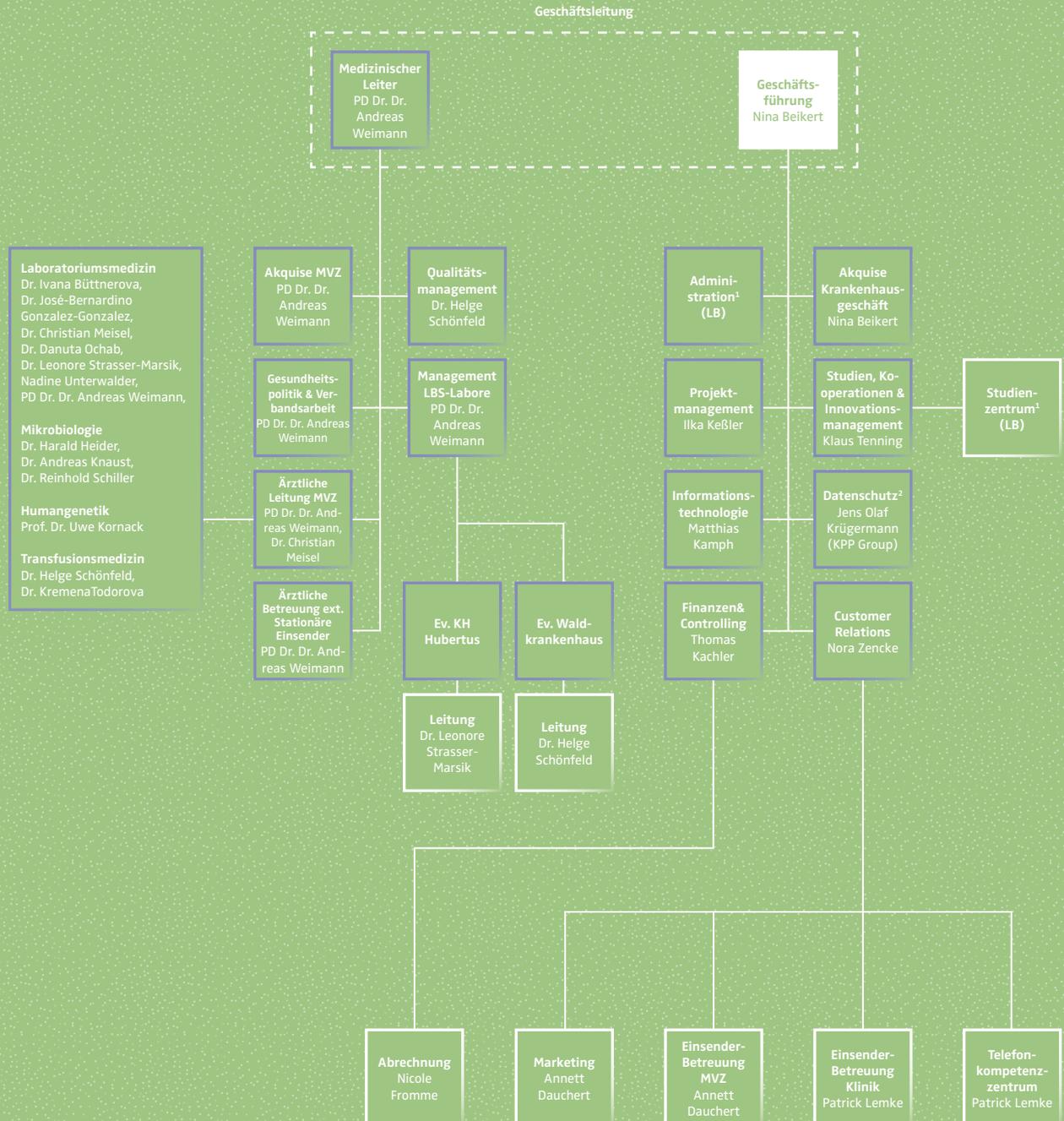


1 Extern (Rödl IT Secure GmbH)
2 Extern (KPP Group)
3 Diagnostische Plattformen

Organigramm Labor Berlin Services



Resortverteilung Geschäftsleitung Labor Berlin Services



Der folgende Abschnitt greift die Schwerpunkte des Jahres 2019 auf und gibt einen Einblick in die Strukturen und Prozesse bei Labor Berlin.

9

Fachbereiche unter einem Dach

Über

30

Kliniken in ganz Deutschland werden durch Labor Berlin versorgt

675 Mio.

Datensätze im Business Intelligence System





Die Schwerpunkte 2019:
Das macht uns aus



Was bedeutet diagnostische Spitzenmedizin für uns?



Unsere Vision ›ALLES für diagnostische Spitzenmedizin. Aus Leidenschaft. Für Patienten.‹ begleitet uns bei unserem täglichen Tun und Handeln und durch alle Bereiche bei Labor Berlin hindurch.

Auf der Basis der etablierten Fachbereichsstruktur haben sich in den zurückliegenden Jahren zunehmend interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Forschungsteams gebildet, die neben der operativen Routine- und Spezialdiagnostik auch zu einzelnen Fragestellungen forschen.

Ein Beispiel dafür ist die T-Zell-basierte Diagnostik von Tuberkulose, die das Forscherteam um Dr. Christian Meisel in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe von Prof. Alexander Scheffold aus der Klinik für Rheumatologie und Klinische Immunologie der Charité etabliert hat. Das Projekt wurde im Zuge des Innovationsmanagements von Labor Berlin gefördert. Obwohl die Tuberkulose hierzulande bereits als nahezu überwunden galt, stieg in den vergangenen Jahren die Zahl der Tuberkulosefälle in Deutschland an – nicht zuletzt als Folge von Migrationsbewegungen von Menschen aus Kriegsgebieten ohne medizinische Versorgung. Ausgangspunkt des Forschungsprojekts war der steigende Bedarf an einer labordiagnostischen Methode, die dem Arzt hilft, bei entsprechendem klinischen Verdacht schnell eine Entscheidung für oder gegen eine Tuberkulosetherapie zu treffen.

Eine Infektion mit Tuberkuloseerregern führt nicht bei jedem Patienten zu einer aktiven Tuberkulose. In den meisten Fällen ist das Immunsystem in der Lage, die Erreger in einem nicht aktiven Zustand zu halten und so den Ausbruch der Erkrankung zu verhindern. Man spricht dann von einer latenten Tuberkulose. Die gängigen Routineteste zum Nachweis einer Tuberkulose-

Infektion (Tuberkulin-Hauttest und Interferon-gamma release assay – IGRA), bei denen die Immunreaktion auf mykobakterielle Proteine untersucht wird, sind zwar weit verbreitet, jedoch können sie nicht zwischen einer latenten und einer aktiven Infektion unterscheiden. Um eine aktive Tuberkulose labordiagnostisch einwandfrei festzustellen, muss der Erreger meist mit aufwändigen und langwierigen mikrobiologischen Verfahren nachgewiesen werden.

Das Team um Dr. Meisel hat sich die Aufgabe gestellt, eine Methode zu finden, die diese Unterscheidung schneller und mit geringerem Aufwand ermöglicht. Dazu haben sie sich den tuberkulosespezifischen T-Lymphozyten, kurz T-Zellen, gewidmet, also einer Gruppe von weißen Blutzellen, die der Immunabwehr dient. Diese Zellen wurden einer aufwendigen Multiparameter-Analyse mittels der sogenannten Durchflusszytometrie unterworfen und ein Test etabliert, der nicht nur Auskunft über das Vorliegen sondern auch über den Status einer Tuberkuloseinfektion (aktiv oder latent) innerhalb eines Tages geben kann. Dazu wird nur eine Blutprobe benötigt, wie sie in der Routinediagnostik standardmäßig abgenommen wird. Der Test kann dabei auch sogenannte extra-pulmonale Tuberkulose-Erkrankungen erkennen, bei denen die Probengewinnung für mikrobiologische Tests nur durch invasive Eingriffe möglich ist.



» Die Tuberkulose zählt – wenn auch nicht in Deutschland – weltweit nach wie vor zu den führenden Infektionskrankheiten. Mit der von uns entwickelten Methode kann man eine Tuberkulose-Erkrankung schneller erkennen, früher behandeln und somit eine weitere Verbreitung eindämmen. ‹‹

Dr. Christian Meisel, Leitung Autoimmundiagnostik und Immunologie

Die neue Methode ist somit eine wertvolle Ergänzung zur bisherigen mikrobiologischen Diagnostik und zu den IGRA- und Hauttestverfahren. Diese Durchflusszytometrie-basierte Methode ist in Kürze in der Routinediagnostik, allerdings nur in spezialisierten Laboren, wie Labor Berlin, verfügbar.

Ein weiteres Beispiel für unser Verständnis von diagnostischer Spitzenmedizin ist die molekulare Genetik, die bei Labor Berlin in den letzten zwei Jahren deutlich auf- und ausgebaut wurde. Der Einsatz modernster Methoden im Bereich der molekularen Genetik zählte schon immer zu unseren wichtigsten Innovationsfeldern. Im Bereich des sogenannten Next Generation Sequencing (NGS) sind wir absoluter Vorreiter im universitätsmedizinischen Bereich.

Mit der nächsten Generation der DNA-Sequenzierungstechnologie verbinden sich konkrete Erwartungen, die labordiagnostische und medizinische Forschung in den nächsten Jahren zu revolutionieren. Bei den bisherigen Sequenzierungsverfahren, die seit Ende der siebziger Jahre im Einsatz sind, konnten Gene oder Gen-Anteile nur einzeln und nacheinander untersucht und

entschlüsselt werden. Mit den technischen Verfahren der nächsten Generation lassen sich sehr viele Gene auf einmal analysieren.

Dadurch werden in deutlich kürzerer Zeit enorme Mengen auswertbarer Daten zusammengetragen. Dies ist ein entscheidender Vorteil, der auch auf politischer Ebene zu Veränderungen geführt hat: Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), höchstes Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen, hat 2016 die freie Methodenwahl für die molekulare Genetik zur Versorgung von ambulanten Patienten zugelassen. Dadurch ist es möglich geworden, Next Generation Sequencing (NGS) im ambulanten Bereich einzusetzen. Somit konnten gerade mit Blick auf die personalisierte Medizin die genanalytischen Verfahren forciert werden. Im Zuge dieser Entwicklung und dank der steigenden Nachfrage haben sich auch die Kosten für die NGS-Analyseplattformen reduziert und sind heute erschwinglicher als noch vor einigen Jahren.

Im engen Schulterschluss mit universitären und klinischen Partnern und Konsortien haben wir diesen Weg eingeschlagen und in entsprechende Geräte und Analyseplattformen investiert. Wir bieten in unserem Leistungsspektrum auch die gesamte Entschlüsselung des Erbguts von



Patienten an, das sogenannte Whole Exome Sequencing (WES). Dieses Angebot wird seitdem stark nachgefragt: Allein 2018 hat sich die Zahl der durchgeführten Analysen verdoppelt.

Insbesondere bei der Versorgung von Neugeborenen und bei Sequenzierungen des Erbguts von kleinen Kindern ist es dadurch möglich, bei unklaren Symptomen mögliche Gendefekte ausfindig zu machen, die für die Syndrome oder Krankheiten verantwortlich sind. So kann oft eine lange Suchphase rasch beendet und gegebenenfalls eine personalisierte Therapie initiiert werden.

Die komplette Entschlüsselung des Genoms kann die Suche nach Krankheitsursachen abkürzen. Darin liegen große Potenziale, auch wenn nicht alle Resultate immer sofort mit wirksamen Therapieoptionen verbunden sind. Der großen ethischen Verantwortung, die die Exom-Entschlüsselung mit sich bringt, sind wir uns dabei durchaus bewusst. Deshalb beteiligt sich Labor Berlin auch als verantwortungsbewusster Akteur der Gesundheitswirtschaft an den aktuellen wissenschaftsethischen und politischen Diskussionen zur Nutzung der technologischen Möglichkeiten.

Seit 2013 haben wir sukzessive alle unsere Fachbereiche unter einem Dach zusammengeführt, was die interdisziplinäre Arbeit natürlich erleichtert und es möglich macht, Synergien über die Fachbereiche hinweg zu erschließen. So arbeiten



zum Beispiel der Fachbereich Virologie mit den Disziplinen Molekulardiagnostik und Serologie und der Fachbereich Mikrobiologie&Hygiene schon seit Jahren erfolgreich gemeinsam auf einer molekular-diagnostischen Plattform, das heißt, die Geräte werden übergreifend genutzt und können so optimal ausgelastet werden.

Auch die Bioinformatik, ursprünglich im Fachbereich Humangenetik angesiedelt, wird mehr und mehr fachbereichsübergreifend genutzt.

Diagnostische Spitzenmedizin bedeutet für uns auch auch, auf die Bedürfnisse unserer Einsender einzugehen. So ist im Bereich der Klinik das Thema Patient Blood Management ein ganz zentrales: Ziel dabei ist es, das Volumen der Blutentnahmen zu verringern, ohne dabei die diagnostische Qualität zu beeinflussen. Auch in anderen Lebenssituationen kann es vorkommen, dass eine klassische Blutprobe nur schwer zu gewinnen ist. Beispielsweise kann bei Neugeborenen nur wenig Blut entnommen werden, sodass die Trockenblutkarte eine wertvolle Alternative zur Entnahme in ein Röhrchen darstellt. Auch aus dieser kleinen Materialmenge ist im Regelfall die Durchführung mehrerer Analysen möglich. Wir arbeiten intensiv daran, das Spektrum der in Trockenblut messbaren Analyten auszuweiten. (siehe auch S. 53) So gewinnen zum Beispiel auf dem Gebiet der Psychiatrie und Psychotherapie labordiagnostische Erkenntnisse immer mehr Bedeutung, etwa bei der Therapie von Depressionen. Die genetische Untersuchung ermöglicht eine individuelle Vorhersage der geeigneten Medikation, durch die langwierige und beschwerdereiche Behandlungsversuche vermieden werden können. Die Möglichkeit, die Untersuchung aus Trockenblut durchzuführen, erspart den Patientinnen und Patienten die oft unangenehme und aufwendige Blutabnahme. Außerdem wird Ärzten und Patienten die Übermittlung der Probe erleichtert. Die Trockenblutkarte erfordert zudem keine besondere präanalytische Behandlung und kann im Briefumschlag unkompliziert per Post eingeschendet werden. Ein weiterer Vorteil der Trockenblutkarte ist, dass das Probenmaterial nicht mehr infektiös ist, da das Blut bereits getrocknet ist.

» In den nächsten 10 Jahren werden wir mehr Weiterentwicklungen in der Medizin sehen, als in den vergangenen 100 Jahren. Visionäre Ideen könnten schon bald den Weg in die Kliniken finden und den Patienten zugutekommen – insbesondere dank der Möglichkeiten durch NGS. Aus ärztlicher Sicht ist es daher auch unverzichtbar, stets auf die ethischen Grenzen unseres Tuns zu achten. «



PD Dr. Dr. Andreas Weimann,
Medizinischer Leiter



Effiziente Prozesse und höchste Qualität

Über 15.000 Proben erreichen täglich unser Labor. Um möglichst geringe Bearbeitungszeiten und höchste Qualitätsstandards gewährleisten zu können, braucht es perfekt aufeinander abgestimmte Prozesse.

Die kontinuierliche Verbesserung der Prozessabläufe bei Labor Berlin zählt zu den wichtigsten Aufgaben unseres Labormanagements. Seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 2011, gab es eine Vielzahl an Veränderungen. Neben der Einführung neuer Gerätekonzepte und der kontinuierlichen Aktualisierung des Leistungsportfolios ist Labor Berlin stark gewachsen. Die Anzahl an eingegangenen Aufträgen ist allein in 2019 von 2,9 Mio. auf 3,2 Mio. angestiegen, was einer Steigerung von ca. 10 Prozent entspricht. So führen eine gestiegene Anzahl an Proben, Einsendern, Analysegeräten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichzeitig zu einer höheren Komplexität auf allen Ebenen und unternehmerischen Herausforderungen in einem immer dynamischeren Umfeld.

Um die gestiegene Komplexität besser beherrschen zu können, haben wir damit begonnen, Prozesse systematisch zu analysieren und in einem ganzheitlichen Unternehmensmodell abzubilden. Somit können die Auswirkungen von Prozessänderungen besser identifiziert und bewertet werden. Dies ermöglicht beispielsweise eine umfassende Bewertung neuer Analysegeräte auf deren Eignung und ihr Potential für den Einsatz bei Labor Berlin.

Ein Prozesssthema, an dem wir fortlaufend arbeiten, ist die Optimierung der sogenannten Durchlauf- oder auch Turn-around-Zeiten. So konnten wir in 2019 die Zeiten in einigen Bereichen weiter deutlich reduzieren. Um eine schnelle Probenbearbeitung erreichen zu können, setzen wir insbesondere im Zentrallabor Automatisierungslösungen ein. Diese unterstützen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, die ca. 15.000 Proben pro Tag schnellstmöglich und unter Einhaltung höchster Qualitätsstandards zu bearbeiten. Um es mit einem Bild auszudrücken: Heute durchläuft eine Probe, sobald sie im Zentrallabor eingetroffen ist, viele Prozessschritte automatisch; sie muss zwischen den einzelnen Untersuchungsschritten (Präanalytik, Analytik, Postanalytik) nur in sehr wenigen Fällen noch einmal in die Hand genommen werden. Wenn wir den Blick in die zum Teil hochspezialisierten Fachlabore wenden, ist der Automatisierungsgrad natürlich (noch) nicht so hoch – und das ist auch notwendig um die vielen Spezialfälle berücksichtigen zu können. Dennoch versuchen

wir auch für diese Bereiche Prozesse möglichst optimal zu gestalten. So haben wir im letzten Jahr die Probenverteilung umorganisiert – um den Weg der Probe bei uns im Labor möglichst kurz und überschaubar zu halten.

Strukturen und Abläufe stets im Blick

Das Labormanagement umfasst bei Labor Berlin die Bereiche Prozess-, Qualitäts- und Risikomanagement. Insbesondere die zentrale Probenannahme im Zentrallabor war im letzten Jahr Ausgangspunkt für zahlreiche Optimierungsschritte. Dank einer stetig wachsenden Prozess-

» Vergleicht man die gängigen Industriestandards in der Labordiagnostik zum Beispiel mit der Automobilindustrie, hängt der Laborsektor etwa um 15 Jahre zurück. Es ist ein großer Ansporn für uns, diese Lücke gemeinsam mit unseren Industriepartnern zu schließen und die Potenziale bei Labor Berlin konsequent zu erschließen. «



Nikolaus Wintrich, Leiter Labormanagement

landkarte und eines systematischen Prozessmanagements gelingt es uns, zunehmend mehr Transparenz über die Unternehmensabläufe zu erzeugen. Dies erleichtert unter anderem die Personal- und Geräteeinsatzplanung und ermöglicht weitere Prozessharmonisierungen wie z.B. in unseren Präsenzlaboren.

Viele Prozesse wurden im letzten Jahr neu durchdacht und neu organisiert – gemäß den fachlichen Anforderungen und mit innovativen Ansätzen. Es ging uns dabei nicht um das Fortschreiben des Bisherigen, sondern um das optimal Mögliche: So können wir beispielsweise immer mehr Informationen aus den unterschiedlichen IT-Systemen wie unter anderem dem Laborinformationssystem oder der Middleware-Lösungen zentral zusammenführen und auswerten. Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten und führt zu zum Teil überraschenden Erkenntnissen, die wir für weitere Optimierungen nutzen können.

Um Synergieeffekte besser zu nutzen, konnte zum Beispiel der Fachbereich Humangenetik von einem Charité-eigenen Gebäude auf dem Campus Virchow-Klinikum in das Zentrallabor integriert werden. Dies stellt wiederum einen großen Zugewinn für den stetigen interdisziplinären Austausch bei Labor Berlin dar.

Von zentraler Bedeutung im Labormanagement ist auch das Thema Risikomanagement. Mit der Versorgung von mehr als 80 Prozent der städtischen Krankenhausbetten zählt Labor Berlin zu den zentralen Versorgern im Land Berlin und bildet damit einen Teil der kritischen Infrastruktur. Diese Position erfordert ein besonders sorgfältiges Risikomanagement, beispielsweise im Hinblick auf Notversorgungssysteme und Katastrophenschutzpläne. Deshalb verfügt Labor Berlin

über ein Risikomanagementsystem in dem die verschiedenen Unternehmensrisiken sowie Maßnahmen zur Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeiten und/oder Schadenshöhe definiert sind und kontinuierlich angepasst werden.

Wir lassen uns an unseren Qualitätsstandards gerne messen. So fanden in den letzten zwei Jahren vier externe Auditierungs- und Zertifizierungsprozesse statt. Zwei davon entfielen als Auftraggeberaudits auf den Bereich Studien. Zudem gab es eine DAkkS-Überwachung im Fachbereich Humangenetik bedingt durch den Umzug in das Zentrallabor und eine Eichamtsbegehung im Präsenzlabor des Evangelischen Krankenhaus Hubertus. Über alle Fachbereiche und Präsenzlabore verteilt wurden außerdem 49 interne Audits durchgeführt. Der Bereich Qualitätsmanagement ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil von Labor Berlin und wir sind froh, ein kompetentes Team zu haben, welches sich in allen laborübergreifenden Themen sehr gut auskennt.

Kennzahlen im Rundumblick



5 % aller Proben sind Kinderproben, um die sich unser pädiatrischer Lotse gesondert kümmert.



Pro Monat erreichen uns 208.000 Routine – und 70.500 Notfallanforderungen. 25% unserer Anforderungen werden also als Notfall behandelt und damit priorisiert abgearbeitet.



Labor Berlin bietet Diagnostik und Beratung rund um die Uhr. Dadurch versorgen wir inzwischen gut 80% aller Berliner Krankenhausbetten.



Die Mehrzahl aller Aufträge erreicht uns auf elektronischem Wege, die Rückmeldung der gemessenen Werte erfolgt ebenfalls elektronisch. Wir erreichen damit eine 90% Rate an elektronischer Anforderung und Befundübermittlung.



Unser höchstes Gut – Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In 2019 zählt Labor Berlin weit über 600 Mitarbeitende. Eine Kultur des Miteinanders und der Vielfalt zeichnet uns aus und hilft uns, auch in Zeiten des Fachkräftemangels, positiv in die Zukunft zu schauen.

Die vergangenen Jahre standen für Labor Berlin ganz unter dem Zeichen des Wachstums: Nahezu alle Fachbereiche und administrativen Abteilungen sind auch in 2019 weiter gewachsen. Wir sind stolz darauf, denn es zeigt, dass wir auf dem richtigen Kurs sind!

Ein gesundes Wachstum bedingt aber auch, dass ausreichend Fachpersonal vorhanden ist, um die Leistung mit gleichbleibender Qualität und Motivation erbringen zu können. Unser Ziel ist es daher natürlich, Labor Berlin als attraktiven Arbeitgeber bekannt zu machen und die Menschen für uns zu begeistern, um neue Mitarbeitende für Labor Berlin zu gewinnen. In 2019 konnten wir 76 neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen – Labor Berlin zählt damit aktuell deutlich über 600 Mitarbeitende!

Mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus inzwischen mehr als 23 Ländern haben wir auch eine kulturelle Vielfalt bei Labor Berlin, die für uns alle eine große Bereicherung darstellt und die einen großen Teil zur Unternehmenskultur beiträgt. Der demographische Wandel ist bei qualifizierten Nachwuchskräften im medi-

zinisch-technischen Bereich längst deutlich zu spüren und der Bereich entwickelt sich durch den Fachkräftemangel zunehmend zu einem bewerberdominierten Arbeitsmarkt. Auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen versuchen wir entsprechend einzugehen. So wurde in den vergangenen Jahren ein besonderes Augenmerk auf das Thema Personalrecruiting und Personalmarketing gelegt. Auf Karriere- und Firmenkontaktmessen sind wir regelmäßig vertreten, um insbesondere Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentinnen und –assistenten für Labor Berlin begeistern zu können. Darüber hinaus haben wir bereits langjährige Kooperationen mit MTLA-Schulen und gehen auch weitere Kooperationen ein, um uns bei angehenden MTLA frühzeitig als potenzieller Arbeitgeber bekannt zu machen. So haben wir die besondere Möglichkeit, die Nachwuchskräfte für Labor Berlin zu interessieren, etwa über Praktika, über unser eigens für MTLA konzipiertes Trainee Programm und seit kurzem auch über die Vergabe von Stipendien. Auch Absolventinnen und Absolventen



» Ich erlebe Labor Berlin als dynamisches Unternehmen mit sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es ist viel Herzblut zu spüren – und ein sehr hohes Verantwortungsgefühl im Hinblick auf die Arbeit für die Patienten. ‹‹

Beate Brandl, Leiterin Personal

der Berufsgruppen Biologisch-technischer Assistent/-in (BTA) und Chemisch-technischer Assistent/-in (CTA), die entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation und Ausbildung zentrale Aufgaben in den Laboren übernehmen können, werden für uns an dieser Stelle immer wichtiger.

Labor Berlin ist ein Krankenhauslabor: Wir kennen die Prozesse im Krankenhaus und die Anforderungen an einen Diagnostik-Partner im stationären Bereich, der 24 Stunden am Tag ansprechbar sein muss. Auch wenn die Labordiagnostik für den Patienten nicht immer sichtbar ist, wissen wir um den Wert und um die Bedeutung unserer Arbeit. Das ist auch die Motivation für viele Mitarbeitende bei Labor Berlin. Die Schnittstellen zur Klinik sind eng, man kennt die Fragestellung hinter einer bestimmten Laboranforderung und weiß, dass die erstellten Laborwerte ein wichtiger Schritt zu einer Diagnose und Behandlung für den Patienten ist.

Mindestens genauso wichtig ist allerdings ein gutes Miteinander und ein Team, auf das man zählen kann! Seit dem vergangenen Jahr haben wir uns bei Labor Berlin daher intensiv mit dem Thema Führungskultur auseinandergesetzt, da diese wesentlich zur Unternehmenskultur und

Führungsleitbild und Führungsprinzipien bei Labor Berlin

Wir sind verbindlich und loyal.

Wir schaffen Transparenz und binden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.

Wir verfolgen gemeinsame Ziele und erkennen Leistung an.

Wir fokussieren auf Lösungen und lernen aus Fehlern.

zum Miteinander in den Teams beiträgt. Warum arbeiten wir gerne bei Labor Berlin, was sind unsere Erwartungen an Führung und was macht gute Führung für uns aus?

Daraus entstanden ist ein Rahmen, den wir als unser Leitbild für gute Führung ansehen und nach dem wir Führung in unserem Alltag gestalten und weiterentwickeln möchten. Es ist uns bei Labor Berlin bewusst, dass die Weiterentwicklung unserer Führungskultur ein dynamischer und kontinuierlicher Prozess ist. Wir werden uns daher auch

Wir schaffen einen Rahmen, in dem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne von Labor Berlin und zum Wohle des Patienten ihr Bestes geben und Verantwortung übernehmen möchten.

in den kommenden Jahren kontinuierlich damit beschäftigen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prozess mit einbeziehen.

Mit umfangreichen Arbeitgeberleistungen unterstützen wir unsere Mitarbeitenden in ihrem beruflichen und privaten Alltag. Ob Mitgliedschaft im Urban Sports Club, Kindernotbetreuung über KidsMobil, die Möglichkeit, ein JobRad zu leasen, betriebliche Altersvorsorge oder eine Berufsunfähigkeitsversicherung, die von Labor Berlin bezuschusst werden, gemeinsame Feste oder Sportevents und vieles mehr – wir möchten ein Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden schaffen, in dem sie sich wohl fühlen und gerne arbeiten, und heben uns damit von anderen Arbeitgebern in der Branche ab.

Ein attraktives Arbeitsumfeld mit umfangreichen Zusatzleistungen, ein sicheres Arbeitsverhältnis in einem dynamischen und modernen Umfeld, Raum für Kreativität und Innovation – und die Möglichkeit, gemeinsam das Unternehmen weiterzuentwickeln – diese Rahmenbedingungen ermöglichen es uns, qualifizierte und engagierte Mitarbeitende für uns als Arbeitgeber zu begeistern und zu gewinnen.

Für jedes erfolgreiche Unternehmen sind die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter essentiell. Um das qualifizierte Fachpersonal langfristig bei Labor Berlin zu halten, gilt es, die schon bestehenden Kompetenzen zu festigen und weiter auszubauen. Deshalb bietet wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm an. Der Bereich Personalentwicklung hat dieses Programm in den vergangenen Jahren regelmäßig aktualisiert und ausgebaut und unsere Angebote somit kontinuierlich und bedarfsgerecht weiter entwickelt.

Im Bereich der Fortbildungen fächern sich die einzelnen Veranstaltungen von den Themen Fach- und Methodenkompetenzen über Sozial- und Führungskompetenzen bis hin zu den Feldern Gesundheitswesen, Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention. Die angebotenen Fortbildungen dienen dazu, das aktuelle Kompetenz- und Qualifikationsniveau unserer Mitarbeitenden

» Ich habe mich nach meiner Promotion bei Labor Berlin beworben, weil ich dort als Weiterbildungsassistent im Bereich Laboratoriumsmedizin in einem klar strukturierten Programm die nächsten Schritte zum Facharzt durchlaufen kann. Zurzeit befinde ich mich im klinischen Jahr und profitiere hier von meinen Erfahrungen aus der Diagnostik.«



Dr. Nick Neuwinger, Weiterbildungsassistent

zu erhalten und sie hinsichtlich der Kompetenzen und des Wissens, das sie für ihre aktuelle Tätigkeit benötigen, immer auf den neuesten Stand zu bringen. Bei Weiterbildungen wird das Ziel verfolgt, Kompetenzen weiterzuentwickeln, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für neue Aufgaben zu qualifizieren. Hier gibt es beispielsweise Angebote zu den Themen Projektmanagement, Biomedizinische Analytik, Gesundheitsbetriebswirtschaft oder Mentoring und Praxisanleitung von Mitarbeitenden. Auch zur Qualitätsbeauftragten oder zum Qualitätsbeauftragten sowie zur internen Auditorin oder zum internen Auditor kann man sich bei Labor Berlin weiterbilden lassen. 2019 absolvierten knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Labor Berlin mindestens eine Fort- oder Weiterbildung. In Summe gab es über 2.000 Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen.





Facharztausbildung im Modulsystem

Labor Berlin bietet angehenden Fachärzten die attraktive Möglichkeit einer strukturierten Weiterbildung in einem spannenden, innovativen und interdisziplinären Umfeld.

Für die Weiterbildung zum Facharzt für Laboratoriumsmedizin und zum Facharzt für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie wurden Module entwickelt, die eine Schwerpunktsetzung je nach Fachgebiet und Interessenslage ermöglichen. Grundlage ist dabei die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Berlin. Während der gesamten Zeit der Weiterbildung werden angehende Fachärzte durch erfahrene Mentoren begleitet. Somit steht jederzeit ein Ansprechpartner zur Verfügung und sichert eine möglichst schnelle Einarbeitung. Das modular aufgebaute System bietet angehenden Fachärzten neben einer klaren Struktur und Planbarkeit in der Durchführung ein umfangreiches Spektrum labormedizinischer Diagnostik und ermöglicht zusätzliche Hospitationen in weiteren Fachbereichen. Die Teilnahme an Weiterbildungen, Innovationsprojekten sowie an nationalen und internationalen Kongressen bietet zusätzliche Möglichkeiten, um innerhalb der Ausbildung über den Tellerrand schauen zu können.

Clinical Laboratory Scientist-Programm

Ein wichtiger Baustein der Innovationskraft von Labor Berlin ist die enge Verzahnung mit der Forschung. Mit Einführung des sogenannten Clinical Laboratory Scientist Programms zur Weiterbildung hochqualifizierter Mitarbeiter als Fachärzte für Laboratoriumsmedizin oder für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie haben wir eine Brücke zwischen Forschung und klinischer Diagnostik geschaffen, die ihresgleichen sucht. Unsere Clinical Laboratory Scientist sind zu 50% bei Labor Berlin und zu 50% bei der Charité angestellt. Diese Kombination bietet größtmöglichen Einblick in beide Welten und ermöglicht den kontinuierlichen Austausch zwischen Forschung und Labor, der für die Entwicklung und von Innovationen so wichtig ist.

Stipendienprogramm

Labor Berlin kooperiert bereits seit seiner Gründung mit verschiedenen Berufsfachschulen und unterstützt die praktische Ausbildung junger Nachwuchskräfte. So bieten wir Praktika an

verschiedenen Standorten und in allen Fachbereichen an, so dass unsere Praktikanten das gesamte Leistungsspektrum kennenlernen können. Praktikantenbeauftragte stehen an allen Standorten als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützen die praktische Ausbildung angehender MTLA. Damit trägt Labor Berlin in einem hohen Maße zu einer hochwertigen und praxisorientierten Ausbildung bei.

Darüber hinaus bietet Labor Berlin auch ein spezielles Stipendienprogramm für angehende MTLA an, um den Nachwuchs auch auf diesem Weg zu fördern. Neben einer finanziellen Förderung stehen den Stipendiaten auch Weiterbildungsmöglichkeiten bei Labor Berlin offen und die Möglichkeit, auch über die Praktika hinaus weitere Einblicke in das Unternehmen zu erhalten.

Traineeprogramm für MTLA

Mit der Einführung eines innovativen Traineeprogramms für MTLA möchten wir qualifizierte und engagierte Absolventinnen und Absolventen für uns gewinnen und ihnen die Möglichkeit für einen Einstieg ins Berufsleben bieten, der sich von einem Direkteinstieg deutlich abhebt. Während man sich bei einem Direkteinstieg meist auf ein Fachgebiet festlegt, bietet einem der Einstieg über ein Trainee Programm mehr Flexibilität und die Chance, mehrere Fachbereiche bei Labor Berlin kennen zu lernen und heraus zu finden, in welchem Bereich man nach dem Traineeprogramm tätig werden möchte.

Unser Traineeprogramm ist für die Dauer von 1,5 Jahren ausgelegt und richtet sich speziell an Berufsanfänger oder MTLAs mit maximal 1-3 Jahren Berufserfahrung. Während dieser Zeit durchlaufen die Trainees in festgelegten Etappen mehrere Laborbereiche und können so die unterschiedlichen Fachrichtungen und deren Arbeitsweisen kennenlernen und auch Einblicke in die administrativen Bereiche von Labor Berlin erhalten.

Über

850

kg Obst werden monatlich über alle Standorte ausgeliefert

Über

30 %

unserer Mitarbeitenden nutzen regelmäßig das breite Angebot vom Urban Sports Club



Am Puls der Zeit – Studien, Kooperationen und Innovationsmanagement



Mit einem erfahrenen und flexiblen Team und einer großen Zahl an klinischen Proben blicken wir auf eine Vielzahl an erfolgreichen Kooperations- und Entwicklungsprojekten mit Industrie und Forschung. Der Fokus auf die Förderung innovativer Projekte erlaubt es uns, innovative Lösungen frühzeitig zugänglich zu machen.

Wie organisiert man Kreativität? Was fördert echten Entdecker- und Erfindergeist? Die Aufforderung, „out-of-the-box“ zu denken, hört man gerne in Meetings. Doch welche Voraussetzungen muss ein Unternehmen schaffen, um genau diesen Anspruch im täglichen Denken und Handeln zu verankern und in den eigenen Prozessen umzusetzen?

Bei Labor Berlin haben wir uns diesen Aufgaben gestellt in den vergangenen zwei Jahren den Bereich „Studien, Kooperationen und Innovationsmanagement“, kurz SKI, neu aufgestellt und personell verstärkt. Mit Blick auf die strategische Ausrichtung des gesamten Unternehmens Labor Berlin ist der Bereich SKI ein essentieller Zukunftsbaustein: Der frühzeitige Zugang zu Innovationen und eine ständige Optimierung von Methoden, Strukturen und Partnerschaften ist Teil unserer DNA.

Studien und Kooperationen mit Industrie und Forschung allumfänglich durchzuführen oder phasenweise wissenschaftlich zu begleiten, wurde bereits in der Gründungsphase als essentielle Unternehmensaufgabe festgelegt; dies galt für alle Fachbereiche sowie für die Schnittstellen zu den administrativen Bereichen. Der Umfang und die Anforderungen dieser Aufgaben sind in den vergangenen Jahren allerdings so stark angestiegen, dass die heutige Koordinierung in einer eigenständigen Organisationseinheit ge-

BeLOVE – Labor Berlin ist Teil der großen Hauptstadtstudie

Für die labordiagnostische Perspektive des Projekts Berlin Longterm Observation of Vascular Events – (BeLOVE) kooperiert Labor Berlin mit dem Berliner Institut für Gesundheitsforschung/ Berlin Institute of Health (BIH). In der groß angelegten Studie sollen die Zusammenhänge kardiovaskulärer und metabolischer Erkrankungen – wie beispielsweise dem akuten Koronarsyndrom – stärker erforscht werden; auch im Sinne der Früherkennung. Insgesamt sollen mehr als 10.000 Patientinnen und Patienten für diese weltweit einzigartige Studie untersucht werden. Die Pilotphase startete Mitte 2017. Neben der Charité und dem BIH zählt auch das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC) zu den Kooperationspartnern. Gefördert wird das Projekt vom BIH und Bundesministerium für Bildung und Forschung.

2019

wurde der erste Innovation Scout bei Labor Berlin angestellt. Er kümmert sich gezielt um die Zusammenarbeit mit innovativen kleineren und mittleren Unternehmen sowie Start-ups der Med-Tech-Szene.

Mit über

50

Partnern kooperiert Labor Berlin aktuell

bündelt wurde. Als zusätzliches Aufgabenfeld ist der interdisziplinäre Bereich SKI auch für das Innovationsmanagement verantwortlich.

Studien

Im Bereich Studien werden alle Projekte zusammengefasst, bei denen die Muttergesellschaften Charité und Vivantes hauptsächlich mit externen Kooperationspartnern zusammenarbeiten und in diesem Zusammenhang labordiagnostische Leistungen zu erbringen sind. Häufig sind dies Studien mit Unternehmen oder Forschungsinstituten der Pharmaindustrie, aktuell werden rund 160 Projekte in diesem Segment durch Labor Berlin unterstützt.

Kooperationen

Wenn Labor Berlin selbst als Partner für wissenschaftliche Institute wie beispielsweise dem Robert Koch-Institut auftritt oder mit Unternehmen der Diagnostik- und Pharmaindustrie gemeinsame Projekte realisiert, wird dies unter der Kategorie Kooperationen zusammengefasst. Die Serviceleistungen, die wir hier anbieten, sind umfangreich: vom Expertenaustausch über Alpha- und Beta-site Testungen, bis hin zur Begleitung von multi-zentrischen Studien im Rahmen von Zulassungen. Unter Kooperationen können klassische Auftragsarbeiten ebenso fallen wie gemeinschaftlich verantwortete Projekte (Co-Entwicklungen) mit einer oder mehreren Partnerinstitutionen.

Innovationsmanagement

Wir fördern Ideen der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mit einem speziellen Programm und einem eigens dafür bereitgestellten Innovationsbudget. 2012 wurde dieses Programm erstmals bei Labor Berlin eingeführt. Seit 2017 liegt die jährliche Gesamtfördersumme bei 750.000 EUR.

Ziel der Innovationsförderung ist der Ausbau unseres Portfolios für die Anwendung in der Routine(diagnostik) und damit der Auf- und Ausbau von strategischen Wettbewerbsvorteilen. Das Programm der Innovationsförderung steht all unseren Mitarbeitenden offen: Es können Ideen für translationale Innovationsprojekte eingereicht werden, die eine Überführung von Forschungsergebnissen in routinemäßige Anwendungen vorsehen. Darüber hinaus können auch strukturelle Innovationsprojekte beantragt

» Wir sehen uns als Schnittstelle zwischen Klinik, Labor, Wissenschaft und Industrie – mit dem Ziel, frühzeitigen Zugang zu relevanten Innovationen sicherzustellen. Gleichzeitig möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance bieten, ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge gezielt in die Unternehmenspraxis zu überführen. Sei es über die Labor Berlin interne Innovationsförderung oder den aktiven interdisziplinären Austausch über alle (Fach-) Bereiche. «



Klaus Tenning, Leiter Studien,
Kooperationen und Innovationsmanagement





werden, die der Optimierung von Arbeitsprozessen und der Erfüllung der strategischen Ziele von Labor Berlin dienen sollen.

Unabhängig vom Ursprung und vom Konzept – alle Projektideen durchlaufen denselben schlanken Auswahlprozess. Der jeweilige Projektantrag muss die Idee und die Zielsetzung klar strukturieren, die Potenziale für das Unternehmen benennen und den Ressourcenbedarf aufschlüsseln. Die Förderdauer beträgt ein Jahr. Das ist auch der Zeitraum, in dem ein Projekt umgesetzt werden sollte, um möglichst schnell in den Routineabläufen den Patienten zugute zu kommen.

Nachdem die Anträge eingereicht sind, prüft das Team von SKI zunächst Datenbasis, Plausibilität und Durchführbarkeit. Wer diese Hürde genommen hat, darf sein Projekt vor dem Innovationsbeirat von Labor Berlin vorstellen. Der Innovationsbeirat, bestehend aus externen Experten aus der Gesundheitsbranche, den Fachbereichsdirektoren, Vertretern von Charité und Vivantes sowie der Geschäftsleitung, trifft sich dazu einmal pro Jahr. Das Gremium prüft die eingereichten Anträge und spricht Empfehlungen aus, welche Projekte durch die Geschäftsführung gefördert werden sollten.

Nach einem Jahr berichten die Projektleiter in einem Abschlussbericht zu den erzielten Ergebnissen.

Eine Auswahl der in 2019 geförderten Projekte:

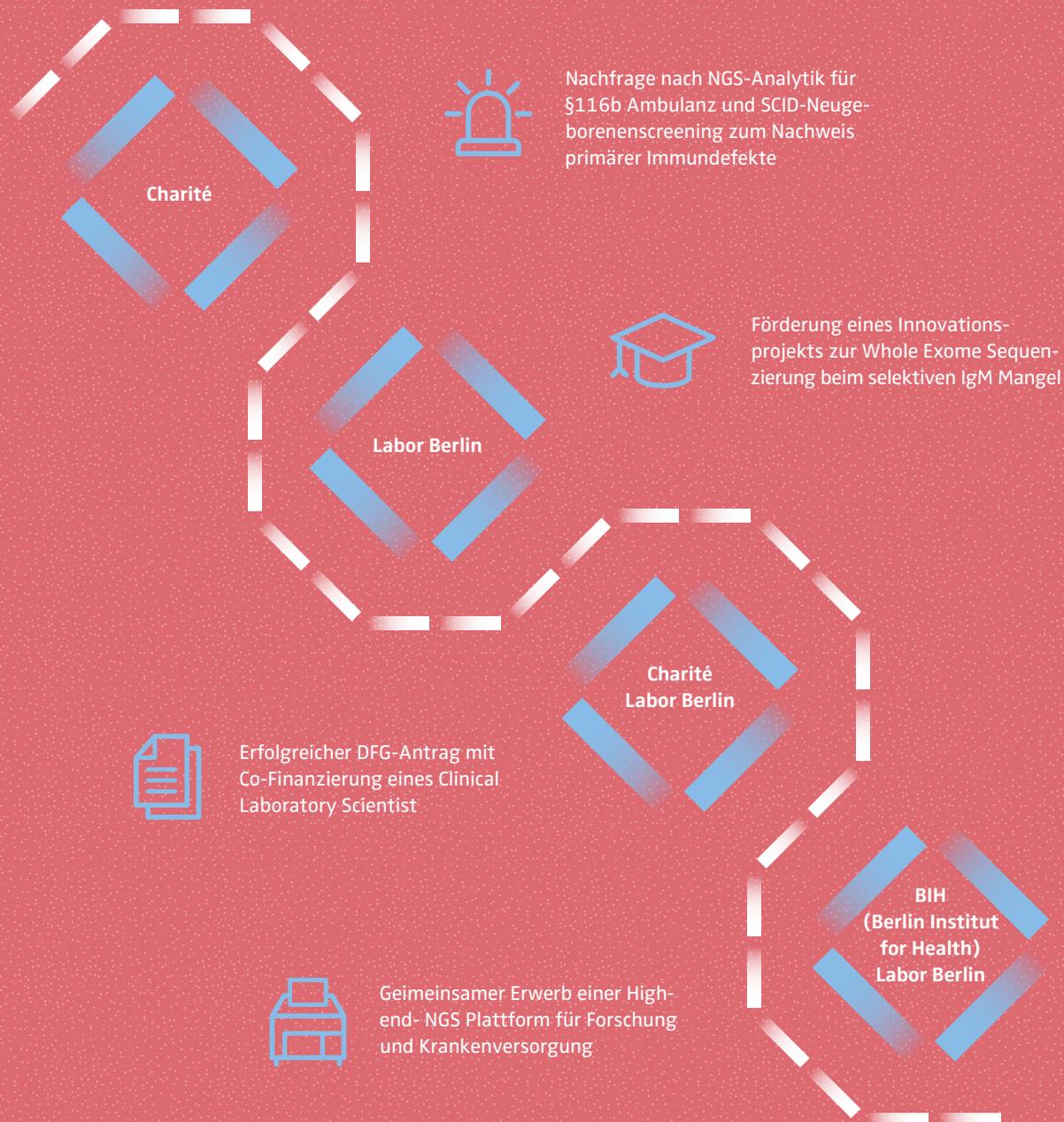
- ProTraQ–Probentracking zur Qualitätsoptimierung
- Entwicklung + Etablierung der Analytik zum Nachweis des MSH-Mangels
- Interdisziplinäre LC-MS/MS-Entwicklungsplattform
- NGS-basierte Typisierung von Bakterien

52

Projektanträge wurden bislang insgesamt im Innovationsmanagement von Labor Berlin eingereicht und auf den Innovationsbeiratssitzungen besprochen. Davon wurden 34 Projekte gefördert.

Beispielhafter Ablauf eines erfolgreichen Innovationsprojekts

Hier: Ausbau der Analytik für seltene Immundefekte





» Der Einsatz innovativer Technologien und Methoden zählt zur DNA von Labor Berlin. Wir sind stolz darauf, dass wir den Titel als Innovationsführer verteidigen konnten. «

Nina Beikert, Geschäftsführerin

Dr. Anna Stittrich hat 2017 im Innovationsmanagement einen gemeinsamen Projektantrag der Fachbereiche Humangenetik und Immunologie eingereicht, um die Analyse seltener Erkrankungen, die auf angeborene Immundefekte zurückgehen, zu verbessern. Wenn nur wenige Menschen von einer Krankheit betroffen sind, gibt es oft gewisse Forschungsrückstände. Um diese Lücken in der labordiagnostischen Forschung zu schließen, hat Dr. Stittrich die Untersuchungen mit den Next Generation Sequencing-Plattformen (siehe auch S. 25) von Labor Berlin durchgeführt.

Mit den neuen Methoden ist es gelungen, zu vielen der seltenen Erkrankungen breitere Erkenntnisse zu gewinnen, die zudem kurzfristig in der Patientendiagnose eingesetzt werden konnten. Wir konnten damit unser Leistungsportfolio bezüglich der Routine-Diagnostik von Primären Immundefekten (PIDs) um neun neue Panels auf insgesamt 17 Gen-Panels erweitern und freuen uns sehr über diesen sehr wichtigen Schritt zur Erweiterung unserer Diagnostik.

Ein Beispiel für die erfolgreiche Überführung eines Innovationsprojekts in die Routinediagnostik ist im Übrigen auch die Trockenblutanalytik (siehe auch S. 31), die wir stetig weiterentwi-

ckeln und die viele neue Möglichkeiten insbesondere in Bezug auf die Probengewinnung und den Probentransport erschließt.

Honoriert wurde der Innovationsgedanke bei Labor Berlin unter anderem dadurch, dass wir in 2019 zum zweiten Mal in Folge als Top-Innovator ausgezeichnet wurden. Wissenschaftsjournalist und Mentor des Wettbewerbs „TOP 100“, Ranga Yogeshwar übergab, zusammen mit dem wissenschaftlichen Wettbewerbsleiter, Prof. Dr. Nikolaus Franke, im Rahmen des 6. Deutschen Mittelstands-Summits den Innovationspreis an Nina Beikert:





Labor im Netzwerk – wir wachsen mit unseren Kunden

Mit starken Partnern an unserer Seite ist es uns in den letzten Jahren gelungen, mehr als 30 Kliniken in ganz Deutschland zu gewinnen und mit Laborleistungen und kompetenter Beratung zu unterstützen.



» Der Bereich Einsenderbetreuung ist die klassische Schnittstelle zwischen allen Bereichen bei Labor Berlin und unseren Kunden. Die Herausforderung, die richtigen Ansprechpartner zusammenzuführen und Themen gemeinsam zu lösen ist gleichzeitig unsere größte Motivation. «

Nora Zencke, Leiterin Customer Relations

Labor Berlin versorgt neben seinen Muttergesellschaften Charité und Vivantes noch eine Vielzahl an weiteren stationären und niedergelassenen Einrichtungen. Die Leistungen reichen dabei von punktueller Spezialdiagnostik bei speziellen Fragestellungen bis hin zur kompletten Laborversorgung aus einer Hand.

All unseren Einsendern stehen über 40 Fachärzte und Wissenschaftler mit klinischer Erfahrung zur Seite, um therapeutische Fragestellungen zu erörtern und prognostisch zu beraten.

Unsere Einsenderbetreuer unterstützen sowohl bei Prozessthemen, wie der elektronischen Anbindung an Labor Berlin oder der Logistik der Proben Transporte als auch bei Fragen zu unserem Leistungsportfolio oder zu den richtigen Ansprechpartnern in anderen Bereichen. Sie sind vor Ort für unsere Einsender da und können auch bei Fragen zur korrekten Blutentnahme oder zur Anforderung von Laboranalytik weiterhelfen. Befundnachfragen oder Fragen zur korrekten Einsendung von Probenmaterial oder der Möglichkeit, eine bestimmte Diagnostik anzufordern, beantworten unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Telefonkompetenzzentrum und fungieren dabei ein Stück weit als das „Lexikon“ von Labor Berlin. Über 40.000 Anrufe erreichen uns pro Jahr auf diesem Wege. Bereits mit der Gründung von Labor Berlin wurde

hauptstadtsymposium

Das Labor Berlin hauptstadtsymposium

Kurz nach der Gründung von Labor Berlin fand 2013 unser erstes Labor Berlin hauptstadtsymposium als Kundenveranstaltung statt. Ins Leben gerufen unter dem Netzwerkgedanken und der Vision, Labordiagnostik immer wieder neu zu beleuchten und in einen übergeordneten medizinischen Kontext zu setzen, ist das hauptstadtsymposium inzwischen eine fest etablierte Größe in der Berliner Veranstaltungslandschaft.

Die Veranstaltung führt inzwischen jährlich über 200 Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Bereichen der Labordiagnostik, der Industrie und Forschung sowie der Medizin und des Gesundheitsmanagements nach Berlin – zum fachlichen Austausch sowie zum Knüpfen und Vertiefen relevanter Kontakte.

festgelegt, dass neben der labordiagnostischen Patientenversorgung von Charité und Vivantes auch weitere Tätigkeitsfelder erschlossen und Kunden am externen Markt mit Diagnostik und Labormanagementleistungen versorgt werden sollen. Deshalb zählte es von Anfang an zu unseren Aufgaben, neue Kunden auf uns aufmerksam zu machen und ein Netzwerk an neuen Kooperationspartnern aufzubauen.

Als Europas größtes Krankenhauslabor ist es uns in den vergangenen Jahren gelungen, insgesamt mehr als 30 Kliniken in ganz Deutschland und über 100 niedergelassene Einsender in und um Berlin zu gewinnen, für die wir Laborleistungen erbringen. Dabei zählen wir auf starke Partner in ganz Deutschland: Unsere Netzwerkpartner, die als regionale Schwerpunktversorger Teile der Spezialdiagnostik direkt vor Ort erbringen, wenn ein Transport der Proben nach Berlin aus Gründen der Qualität oder der Zeit nicht sinnvoll ist.

Viele Häuser nutzen Labor Berlin dabei als ihr externes Labor für sogenannte Fremdleistungen. Leistungen also, die meist in das Feld der Spezialdiagnostik fallen und wir ergänzend zu der im jeweils eigenen Haus vorgehaltenen Diagnostik erbringen. Viele Häuser haben sich aber auch für eine umfassendere Partnerschaft entschieden, in deren Rahmen wir ein Präsenz-

labor am Standort selbst betreiben, das Labormanagement inklusive der Beratung und des Anforderungsmanagements übernehmen und seltenere Spezialdiagnostik in unserem Zentrallabor bearbeiten.

Mindestens genauso wichtig, wie eine zuverlässige und schnelle Diagnostik ist dabei eine funktionierende elektronische Anbindung, die es erlaubt, dass Ergebnisse im Krankenhaus- bzw. Arztinformationssystem eingesehen und dort direkt bearbeitet werden können. Die Rate an elektronischer Anforderung und Befundübermittlung liegt inzwischen bei über 90%, was nicht zuletzt daran liegt, dass auch viele Krankenhäuser inzwischen Werte auf eine vollelektronische Vernetzung legen

Die große Zahl an unterschiedlichen, erfolgreichen Kooperationspartnerschaften zeigt, dass wir auf die alle Anforderungen eingehen und individuelle Leistungspakete anbieten können. Egal ob maximal- und schwerpunktversorgende Kliniken, Grund- und Regelversorger oder niedergelassene Praxis: wir haben für alle Anforderungen passende Konzepte etabliert und können flexibel auf die Struktur unserer Einsender eingehen.

Zu Beginn jeder Kooperation steht eine Projektphase, in der das notwendige Leistungspaket passgenau entwickelt wird. Aus einer zielgerichteten Analyse der Bedarfe vor Ort ermitteln unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Kunden- und Projektmanagement die nötige Geräteausstattung und die Arbeitsplatzorganisation im jeweiligen Labor. Dabei werden auch Einsparpotenziale in der Laborversorgung erkannt und ausgeschöpft. Sowohl die Analyse- und Findungsphase, wie auch die konkreten Implementierungsschritte erfolgen in enger Abstimmung und in einem vertrauensvollen, partnerschaftlichen Umgang. Denn wir verstehen unsere Kunden als Teil eines starken Netzwerks.

Seit

2013

ist das Labor Berlin

hauptstadtsymposium

eine fest etablierte Größe

Unsere Leistungen



1 Dienstleister für Labordiagnostik

- Fachärztliche und technische Ansprechpartner sind für Sie rund um die Uhr zu erreichen: Schwerpunkt auf therapeutischer und prognostischer Beratung
- Individuelle Kundenbetreuung vor Ort
- Schnelle Verfügbarkeit sowohl von Routine Diagnostik, als auch von seltenen Analysen durch Hochdurchsatz-Automatisierung
- Notfalldiagnostik, Liquoranalytik, Analytik bei Nadelstichverletzungen, toxikologische und Hirntod-Analytik: 24/7 an 365 Tagen im Jahr
- Kontinuierliche Weiterentwicklung: Laborkommissionen, Medical Boards und Fortschritte-Veranstaltungen, um auf dem neuesten Stand zu bleiben



2 Laborausstattung und -management

- Geräteausstattung und -optimierung für die Etablierung von Präsenzlaboren
- Etablierung und Umsetzung von Point-of-Care (POCT) Konzepten
- Arbeitsplatzorganisation
- Optimierung der Probenlogistik
- Übernahme des POCT Managements
- Übernahme der Transfusionsverantwortung
- Übernahme des Qualitätsmanagements
- Unterstützung der Krankenhaushygiene



3 Netzwerkpartner als regionale Schwerpunktversorger

- Eine bundesweite Laborversorgung wird erst durch unsere Netzwerkpartner möglich, die als regionale Schwerpunktversorger erweiterte Routinediagnostik und Spezialdiagnostik (z.B. Mikrobiologie) für unsere Kunden erbringen
- hochspezialisierte Diagnostik wird mittels Overnight-Transport in unser Zentrallabor in Berlin transportiert



4 Anforderungssteuerung und Benchmarking

- Optimierung von Parameterspektren und Anforderungsprofilen anhand fundierter Auswertungen des Anforderungsverhaltens unserer Kunden
- intelligente Anforderungssteuerung über unser elektronisches Anforderungstool
- Benchmarking des Anforderungsverhaltens mit vergleichbaren Daten und Ableiten von Handlungsempfehlungen



5 Innovationsgedanke

- Zugang zu labormedizinischen Innovationen, die gemeinsam mit der Charité Universitätsmedizin Berlin und der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH entwickelt werden
- Innovative Parameter sind dadurch schneller in der Routine und damit für unsere Kunden und Patienten verfügbar

Datensicherheit und Digitalisierung

Big Data ist nicht nur ein Schlagwort im Silicon Valley. Die systematische Auswertung von labordiagnostischen Proben birgt viel Potenzial. Datenschutz und Datensicherheit stehen dabei an vorderster Stelle.



Die Aktivitäten im Bereich Informationstechnologie und Sicherheitsmanagement waren im Jahr 2019 von verschiedenen Schwerpunkten geprägt. Die einzelnen Teilbereiche machen die unverzichtbare Bedeutung für ein modernes Laborunternehmen deutlich. Die Kolleginnen und Kollegen des IT-Teams von Labor Berlin sind nicht nur für die physische IT-Infrastruktur, sondern auch für die gesamte Anwendungslandschaft, insbesondere das Laborinformationssystem Medat DAVID, die Sicherheitsarchitektur und die Einbettung der IT-Systeme in die täglichen Arbeitsabläufe zuständig.

Ein erklärtes Ziel ist außerdem die Vertiefung der Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) im labordiagnostischen Umfeld – und das fachübergreifend und für die verschiedensten Nutzer. In kaum einem Feld ist die technische Entwicklung in den vergangenen Jahren so schnell vorangeschritten und sind potenzielle Risiken so gewachsen wie bei den Themen Informationstechnologie und Cyber-Security. Aus diesem Grund wurden auch bei Labor Berlin alle Systeme auf den Prüfstand gestellt. Technische Innovationen bedeuten Freiheit und das Erschließen neuer Nutzungsfelder. Es haben sich aber auch datenschutzrechtliche und weitere regulatorische Bestimmungen auf deutscher und europäischer Ebene verschärft. Gerade vor diesem Hintergrund mussten alle bisherigen Routinen und Strukturen aber auch Neueinführungen genau überprüft werden.

Mit einer Investitionssumme in Höhe von rund 320.000 EUR haben wir die Weichen für die Zukunft gestellt: Im Zentrallabor in der Sylter Straße wurde eine komplett neue Netzwerkinfrastruktur errichtet – mit klugen Antivirenlösungen und redundant ausgelegten Netzwerkkomponenten. Auch eine neue Glasfaserleitung wurde zwischen Labor Berlin und dem Rechenzentrum der Charité verlegt, um den gestiegenen Ansprüchen im Datentransfer gerecht zu werden und die Verfügbarkeit der IT-Systeme zu erhöhen.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen lassen sich bestimmte Risiken im Bereich der IT- und Cyber-sicherheit nicht komplett ausschließen, zumal Labore ab einer Anzahl von 1,5 Mio. Aufträgen pro Jahr zur kritischen öffentlichen Infrastruktur zählen und besonders geschützt werden



» Labor Berlin versteht sich als Vorreiter in der innovativen Nutzung neuester technischer Möglichkeiten. Mit der umfassenden Modernisierung unserer Netzwerkstruktur, der Etablierung eines Business Intelligence Systems und Projekten mit Künstlicher Intelligenz haben wir einen großen Sprung nach vorne gemacht. «

Matthias Kamph, Leiter Informationstechnologie

müssen. Daher wurden auch weiterreichende Versicherungen gegen IT- und Cyberrisiken abgeschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2019 waren Maßnahmen, um die unterschiedlichen Daten und Datenerfassungsarten bei Labor Berlin zu harmonisieren – im Sinne einer höheren Datentransparenz und um die strengen Datenschutzbestimmungen weiterhin wahren zu können.

Big Data ist nicht nur ein Schlagwort im Silicon Valley. Auch bei Labor Berlin verfügen wir über ein Volumen an Daten, dessen systematische Erfassung und Auswertung ein hohes wissenschaftlich-medizinisches Erkenntnispotenzial beinhaltet. Auch wenn es aktuell noch nach Zukunftsmusik klingt, mit einer systematischen Auswertung von labordiagnostischen Proben könnten etwa bei Pandemien, bei einem Ausbruch der Grippe- oder von MRSA-Fällen durch Kartierungen wertvolle Informationen gewonnen und Gegenmaßnahmen gezielt eingesetzt werden. Erste Kartographien konnten wir so schon erstellen.

Für Pilotprojekte, die heute bereits technisch durchführbar sind, werden bei Labor Berlin die Daten gemäß den gesetzlichen Vorgaben anonymisiert verwendet. So wurde beispielsweise ein KI-Projekt initiiert, das die anonymisierten

Daten aus Befunden ausgewertet und anhand von Analogien und Korrelationen kategorisiert. Mit den gewonnenen Zusammenhängen kann ein solches KI-System Diagnoseunterstützungsmeldungen für den Arzt generieren und auf besonders auffällige Befunde in der Validation hinweisen. So können automatisierte Systeme in Zukunft immer intelligenter Teilbefunde erstellen und so die Ärzte entlasten.

Unser IT-Bereich versteht sich hier als wichtiger interner Kooperationspartner für die wissenschaftlichen und medizinischen Kollegen von Labor Berlin. Die projektorientierte Zusammenarbeit hat Start-up-Charakter und ist geprägt davon, gemeinsam zu neuen Zielen aufzubrechen.

ca.
320.000
Euro wurde 2019
in den IT-Bereich
investiert

ca.
140
Meter Länge misst
das Glasfaserkabel am
Standort Sylter Straße

300
Terabyte (brutto)
an Kapazität hat der
neue Server

Hinter den Kulissen – Einkauf und Facility Management

Diagnostische Spitzenmedizin beginnt nicht erst bei der Arbeit im Labor. Alle administrativen Bereiche tragen ihren Teil dazu bei, so auch der Einkauf und das Facility Management bei Labor Berlin.

Die patientenorientierte Arbeit in den Fachbereichen von Labor Berlin kann nur deshalb so zielgerichtet und effizient erfolgen, weil wir auf zahlreiche administrative Funktionen blicken können, die sich um die Aufgaben „hinter den Kulissen“ kümmern. Auch hier gilt – wie im medizinisch-technischen Bereich – der Anspruch, die Aufgaben höchst professionell und mit den innovativsten Methoden zu erfüllen. Exemplarisch sollen auch dazu im Geschäftsbericht Schlaglichter gesetzt werden: mit Themen aus den Bereichen Einkauf und Servicemanagement.

Digitale Schnittstellen und strategische Kennzahlen: der Einkauf von Labor Berlin

Der Traum vom papierlosen Büro ist in Gänze wahrscheinlich erst in ferner Zukunft zu erreichen. Auf einem Gebiet haben wir die Weichen aber entsprechend gestellt und dieses Ziel auch bereits erreicht: öffentliche Ausschreibungen werden seit geraumer Zeit vollständig digitalisiert durchgeführt. In den zurückliegenden Jahren war es bereits gelungen, die manuellen und papierbasierten Abläufe EU-weiter Ausschreibungen zu vereinheitlichen und die Prozesskette Schritt für Schritt zu optimieren. Dennoch blieben am Ende jeder größeren Ausschreibung nach monatelangen Verfahren Dutzende Aktenordner, die nicht nur im Einzelnen gesichtet, sondern schließlich auch archiviert werden mussten.

Die heutige Technik erlaubt aber inzwischen ganz andere, deutlich schlankere Arbeitsprozesse. Seit beinahe zwei Jahren nutzen wir erfolgreich eine elektronische Ausschreibungs- und Vergabeplattform. Dort können Bieter im

» Eine EU-weite Ausschreibung kann schon mal über vier Monate dauern. Mit unserer elektronischen Plattform müssen wir nun für eine Ausschreibung kein einziges Blatt Papier mehr anfassen, abheften oder archivieren. Das erleichtert die operative Arbeit immens und erlaubt uns, Beschaffungen noch effizienter und fehlerunanfälliger zu steuern. «



Fabian Raddatz, LL. M., Prokurist,
Leiter Recht & Einkauf

Rahmen von Ausschreibungen ihre Angebote elektronisch und somit komplett papierlos einreichen. Auch die Interaktion während des Vergabeverfahrens, etwa bei Biaternachfragen oder präzisierenden Angaben zu Ausschreibungsdetails, erfolgt über die digitale Schnittstelle der Plattform.

Zahlreiche Ausschreibungen konnten so schon erfolgreich abgeschlossen werden. So zum Beispiel die Neuvergabe der Versorgung mit Blutkulturen und Blutkultursystemen im Fachbereich Mikrobiologie und Hygiene, die Neuvergabe der Spezialdiagnostik in der Endokrinologie oder die Ausschreibung zur technischen Gebäudeausrüstung aus dem Bereich Infrastruktur. Die größte und umfangreichste Ausschreibung in den Bereichen Klinische Chemie, Hämatologie und Gerinnung hat das Jahr 2019 maßgeblich geprägt und wird sich auch noch in das nächste Geschäftsjahr ziehen.

Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Erarbeitung strategischer Kennzahlen: Mit diesen Key Performance Indicators, kurz KPI, kann der Einkauf noch deutlich weitblickender als bisher geführt und optimiert werden. Dazu wurde vom Team des Einkaufs ein Set von rund zehn KPI konzipiert und definiert, das nun final auf die aktuellen Bedürfnisse zugeschnitten wird. Ziel ist es, die KPI monatlich, quartalsweise oder jährlich zur Steuerung und künftigen Schwerpunktsetzung des Bereichs heranzuziehen.

Zusätzlich zu diesen herausragenden Themen hat der Bereich Einkauf auch 2019 die enge Abstimmung mit den Muttergesellschaften Charité und Vivantes bei bestimmten logistischen Fragen vorangetrieben. Sofern es in den Kliniken ähnliche Bedarfe wie im Labor gibt, werden Beschaffungen abgestimmt, um zum Beispiel von Rabatten und Preisvorteilen zu profitieren. Generell beraten wir auch unsere Kunden bei Beschaffungsfragen und konzipieren für das Netzwerk Labor auch ganze Ausschreibungen gemeinsam. Denn neben Einsparungen zählen auch technische und prozessuale Aspekte: So gewährleistet beispielsweise nur eine vorabgestimmte und möglichst einheitliche Verwendung von Blutentnahmeröhrchen auf Seiten der Krankenhäuser, dass eingesandte Proben im Labor möglichst vollautomatisiert analysiert und



somit schnellst möglichst bearbeitet werden können. Einheitliche Plattformen im Netzwerk machen den fachlichen Austausch leichter, da Erfahrungswerte geteilt werden und gewisse Standards gesetzt werden können.

Reibungslose Abläufe sichern – die Aufgaben des Facility Managements

Von der technischen Ausstattung der Gebäude, über die strategische Raumvergabe und die operative Planung von Umzügen sowie die Koordination der Transportfahrten, bis hin zu Fragen der Betriebssicherheit und die Einhaltung der Brandschutzaufgaben – dies ist nur ein Teil der Aufgaben, welche das Facility Management bei Labor Berlin an allen Unternehmensstandorten erfüllt. Die klare Bündelung dieser Aufgaben in den Händen des eingespielten Facility Management-Teams zählt sicherlich zu den zentralen Erfolgsfaktoren unserer Unternehmensentwicklung.

Auch 2019 gab es einige Schwerpunkte im Bereich der räumlichen Erweiterung und Ertüchtigung der genutzten Flächen. Dem Wachstum von Labor Berlin ist es geschuldet, dass neben dem Zentrallabor in der Sylter Straße ein weiterer Standort sukzessive ausgebaut und bezogen wurde: die Erlenhöfe im benachbarten Bezirk Reinickendorf. Inzwischen ist hier der gesamte administrative Bereich angesiedelt. Frei gewordene Flächen in der Sylter Straße werden nun wiederum möglichst intelligent genutzt, um alle Fachbereiche weiterhin unter einem Dach zu behalten und somit von kurzen Abstimmungswegen und Synergien zu profitieren.

Eine weitere Neuerung stellen im Zentrallabor in der Sylter Straße die Praxisräume dar, die dort für das MVZ von Labor Berlin eingerichtet wurden. Aus ehemaligen Büroflächen sind nun modern gestaltete Räume für Blutentnahmen oder ärztliche Beratungen entstanden. Neben zwei Behandlungszimmern wurde ein eigener Wartebereich geschaffen. Für die Patientinnen und Patienten, die das MVZ aufsuchen, ist nun ein adäquates Umfeld entstanden. Die deutlich gestiegene Zahl von Patientenkontakten bestätigt die Entscheidung, an dieser Stelle zu investieren.

» Im Idealfall sind wir das unsichtbare Team im Hintergrund. Wenn morgens die Arbeit in den Laboren beginnt, muss der Laborbetrieb reibungslos fortgesetzt werden. Wir koordinieren nicht nur sämtliche Dienstleistungsunternehmen von Labor Berlin, sondern sorgen für nahtlose Abläufe im gesamten Unternehmen. Dabei gehen wir immer mit der Zeit: Das neueste Projekt ist die erfolgreiche Einführung einer digitalen Schlüsselverwaltung, die endlich die bisherigen Listen und Ordner abgelöst hat. «



Katja Strunck, Leiterin Facility Management

So finden die Proben ihren Weg zu uns

1x

Im Monat um die Welt – wenn wir alle gefahrenen Kilometer für Probentransporte aneinander legen

108

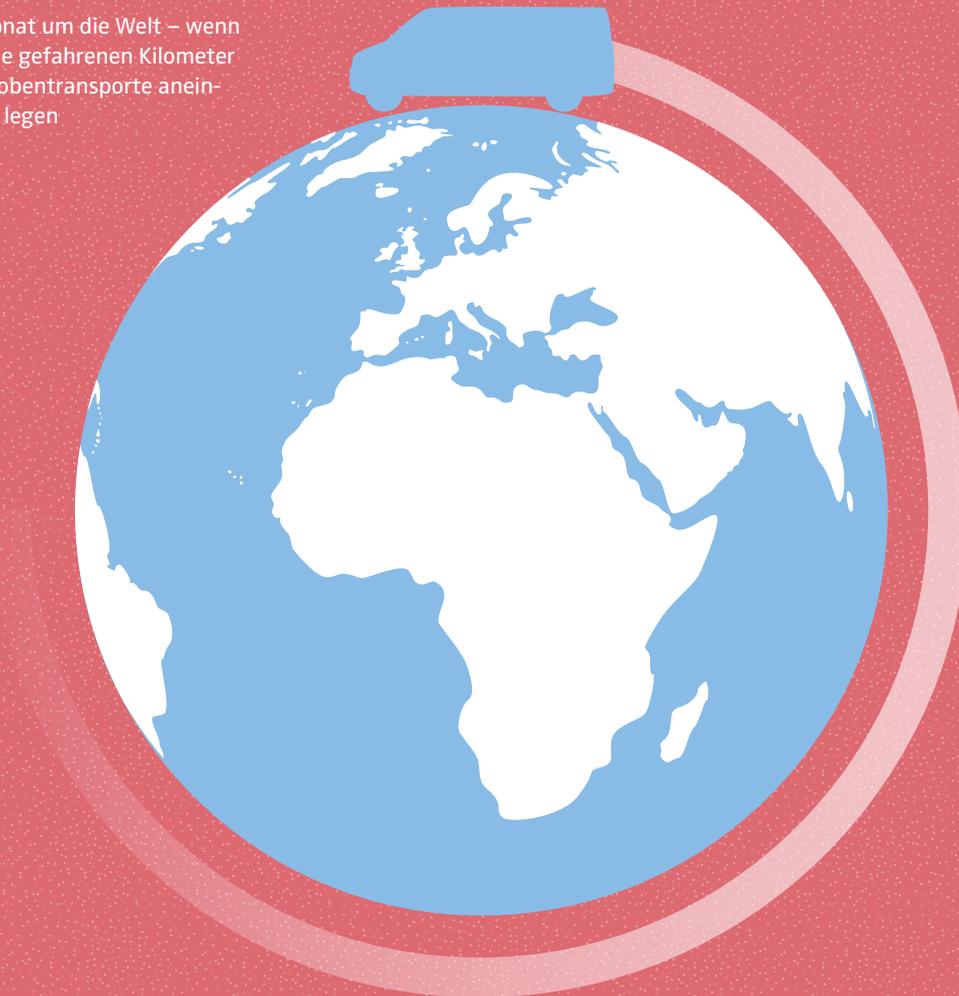
reguläre Anfahrten täglich von Montag bis Freitag

5

überregionale Overnight-Fahrten täglich

33.000 km

täglich an Fahrten mit dem Ziel Sylter Straße 2



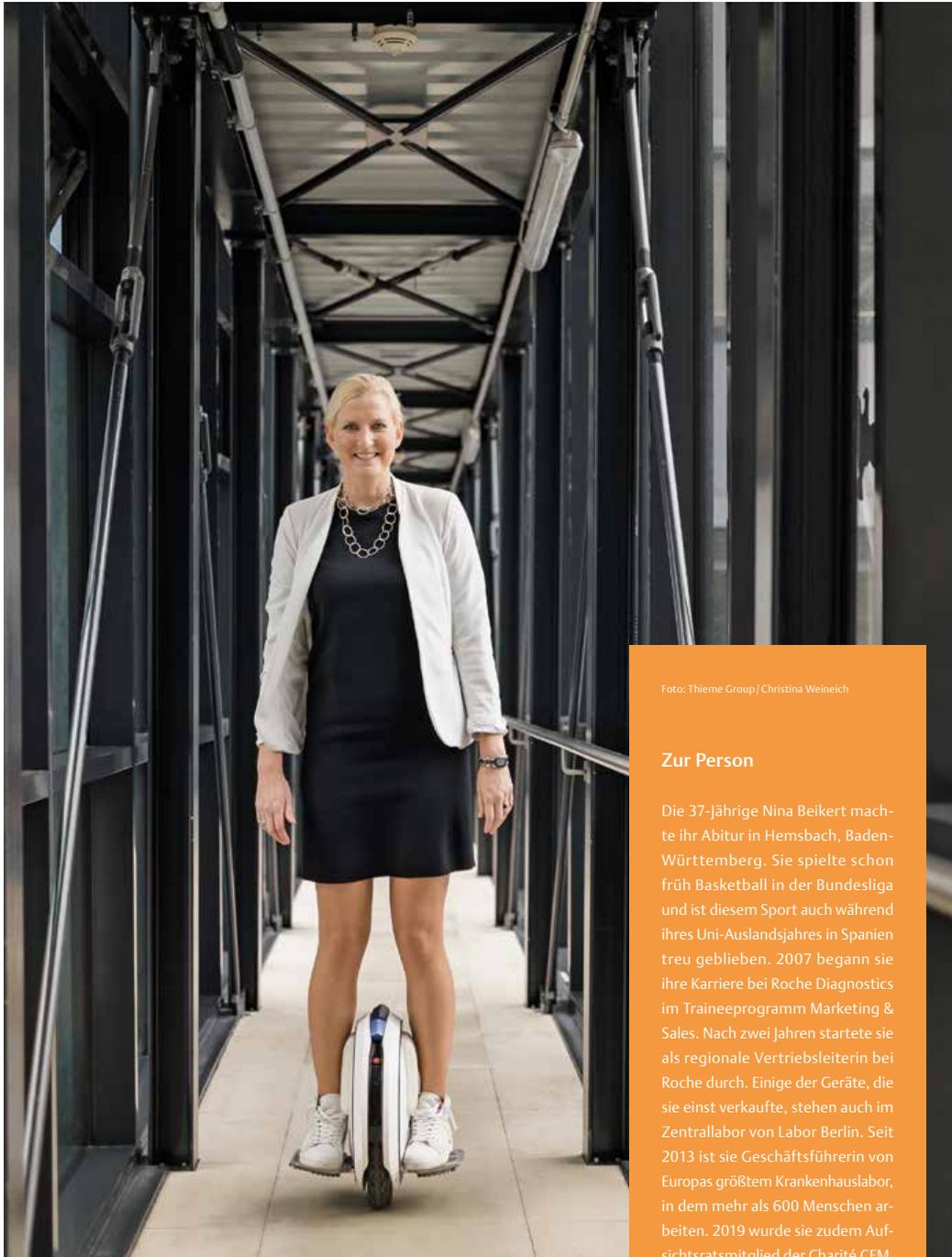


Foto: Thieme Group/Christina Weineich

Zur Person

Die 37-jährige Nina Beikert machte ihr Abitur in Hemsbach, Baden-Württemberg. Sie spielte schon früh Basketball in der Bundesliga und ist diesem Sport auch während ihres Uni-Auslandsjahres in Spanien treu geblieben. 2007 begann sie ihre Karriere bei Roche Diagnostics im Traineeprogramm Marketing & Sales. Nach zwei Jahren startete sie als regionale Vertriebsleiterin bei Roche durch. Einige der Geräte, die sie einst verkaufte, stehen auch im Zentrallabor von Labor Berlin. Seit 2013 ist sie Geschäftsführerin von Europas größtem Krankenhauslabor, in dem mehr als 600 Menschen arbeiten. 2019 wurde sie zudem Aufsichtsratsmitglied der Charité CFM.

SENKRECHTSTARTERIN 2019

Zwischen Ball und Zahlen

Für die smarte Geschäftsführerin Nina Beikert war schon immer klar, dass sie eine Führungsposition will, weil es ihr Spaß macht Menschen zu entwickeln und Teams zu formen. Unter ihrer Ägide kann Labor Berlin bereits auf viele Erfolge zurückblicken wie die Halbierung der Untersuchungszeit vieler Proben.

Sie ist 1,88 Meter groß, sportlich, schlank, gutaussehend und sympathisch – und eine sehr erfolgreiche Geschäftsfrau. Trotz ihrer jungen Jahre strahlt sie Autorität und Entschlossenheit aus. Das kommt nicht von ungefähr. Einst spielte sie Basketball in der Bundesliga, heute leitet sie Labor Berlin. Beides ist – so gesteht sie leicht geknickt – leider nicht miteinander vereinbar. „Es machte keinen Sinn mehr, Basketball zu spielen, weil ich nicht mehr genug trainieren konnte. Und dann stand ich vor der Wahl, entweder unterklassig zu spielen oder gar nicht“, sagt sie. „Dennoch möchte ich den Sport und die Erfahrungen nicht vermissen. Das Training, gepaart mit dem Studium und meiner Lehr- und Dozententätigkeit, war auf jeden Fall herausfordernd. In dieser Zeit habe ich gelernt, mich gut zu disziplinieren.“

Vom Trainee zur Verkaufsleiterin

Die ehemalige Basketballerin hatte seit jeher großes Interesse an Medizin und Sprachen. „Ein Mediziner in der Familie ist genug, das Feld habe ich meinem Bruder überlassen“, sagt sie. „Ich habe mich für ein BWL-Studium entschieden, mit Schwerpunkt interkulturelle Qualifikation. Mit BWL steht einem alles offen und Sprachen waren schon immer ein besonderes Faible von mir.“ Den Studiengang gab es nur in Passau und Mannheim. Sie wollte wegen des Sports in ihrer Heimat Baden-Württemberg bleiben und entschied sich daher für ein Studium in Mannheim. Roche als Arbeitgeber hat sich danach geradezu angeboten. Nach einem zweijährigen Traineeprogramm mit viel Mentoring, Coaching, Seminaren und Unterstützung übernahm sie bei dem großen Medizingerätehersteller ihre erste Führungsposition

als regionale Vertriebsleitung – mit gerade einmal 26 Jahren.

Für sie war von Anfang an klar, dass sie Chefin werden wollte. „Ich hatte schon früh das Bestreben, Verantwortung für mich und andere zu übernehmen. Mir macht es Spaß, strategisch arbeiten zu können und Dinge selbst zu gestalten.“ Sie sagt, dass der Einstieg bei Roche durch das Traineeprogramm ein perfekter Start ins Berufsleben war. Zu ihrem ehemaligen Mentor dort hat sie bis heute ein freundschaftliches Verhältnis. Er hat ihr vermittelt, dass Mitarbeiter und deren Förderung eine zentrale Rolle spielen. Sie selbst beschreibt ihre Erkenntnis zum Thema Führung mit einem Beispiel – wie sollte es anders sein – aus dem Sport: Es gewinnt eben nicht immer die Mannschaft, die die besten Einzelspieler auf dem Platz stehen hat. „Erinnern Sie sich an die Handball-EM 2016?“, fragt sie erwartungsvoll. Ein Team aus jungen Deutschen, das auf dem Papier keine Chance hatte, habe es mit Teamspirit und Leidenschaft geschafft, diese Europameisterschaft grandios zu gewinnen. „Das ist es, was mich antreibt: Gute Leute finden und diese zu einem Team zu formen, so dass das Miteinander funktioniert und jeder Einzelne über sich hinauswächst“, führt Beikert weiter aus. Dabei bekommen ihre Augen einen Glanz.

Sie sei stolz, dass bei Labor Berlin geschafft zu haben. Und schiebt eine Liebeserklärung an ihre Mitarbeiter nach: „Dieses Team ist das beste, was mir je gelungen ist.“ Sie hat allen Grund, stolz zu sein. Ihr Start bei Labor Berlin fiel in eine schwierige Zeit und war von Stress und Hektik geprägt: Der Umzug, die Bildung ganz neuer Teams und Abteilungen sowie eine umfassende IT-Umstellung standen kurz bevor. Die Stimmung war angespannt, wenn man sich auf den Fluren begegnete, habe man sich kaum begrüßt. Das habe sich grundlegend geändert. Und während wir auf den Aufzug warten, kommen wie zum Beweis mehrere Kollegen an uns vorbei und grüßen

mit einem Lächeln im Gesicht. „Guten Morgen Frau Beikert“. Freundlich erwidert sie den Gruß und fragt bei dem ein oder anderen nach dem Befinden. So ergeht es uns auf unserem gesamten Rundgang durchs Haus und Zentrallabor, wo sie aufgrund ihrer Größe zwischen allen Mitarbeitern heraussticht.

” Was mich antreibt: Gute Leute finden und diese zu einem Team zu formen, so dass das Miteinander funktioniert und jeder Einzelne über sich hinauswächst.“

Der Schatten ihres markanten Profils spiegelt sich in der Scheibe eines Laborgeräts als eine Mitarbeiterin sie anspricht: „Hallo Frau Beikert, ich habe Sie schon da hinten gesehen. Geht’s Ihnen gut?“. Die Chefin antwortet freundlich: „Ja, danke, und selbst?“ Sofort entspinnt sich ein Gespräch, in dem die Laborandin ihr freudig



(l.) Nina Beikert in ihrem Büro im Zentrallabor von Labor Berlin. Das Gemälde hinter ihr hat ein befreundeter Maler extra nach ihren Farbvorstellungen angefertigt und ihr zum Einzug ins Labor Berlin geschenkt. (r.) Beikert im Herzen des Zentrallabors. Fotos: Thieme Group/Christina Weineich

erzählt, dass sie kurz vor ihrer Altersteilzeit stehe und das der letzte Monat sei, in dem sie voll arbeite. „Verrückt wie schnell die Zeit vergeht. Natürlich freue ich mich für Sie, aber nicht für uns“, antwortet die Geschäftsführerin mit einem Lachen, das sich an der Fensterfront bricht und als Echo zurück in den Raum fällt.

Zu ihrem Bruder hat Beikert ein ganz besonderes Verhältnis. „Mein Bruder ist für mich sehr wichtig“, erklärt die gestandene Geschäftsfrau. Sie ist diejenige, die er anruft, wenn es um Zahlen oder kaufmännische Themen geht. Ihn fragt sie im Gegenzug, wenn sie medizinische Fragen hat oder Rat braucht. Seine beiden Kinder haben sie auf eine Idee für den hausinternen Proben-transport gebracht. Auf einer Dienstreise in Japan suchte sie nach Geschenken für ihre Familie. In einem Spielzeugladen entdeckte sie ein kleines Auto, das durch eine Röhre fuhr und dabei einen Ball vor sich herschob. Daraus ist im Labor Berlin ein Projekt unter dem Arbeitstitel „Crawler“ geworden: Es ist bislang nur ein Prototyp, der die einfache Lösung bietet für ein Problem vieler Labore – den Transport von Einzelproben von einem Raum zum nächsten. Und so funktioniert es: In einem Schlauch fährt ein kleines akkubetriebenes Fahrzeug mit Rädern, die sich gegen die Wände des Schlauches stemmen, so dass das Fahrzeug nach oben und um Kurven fahren kann; die Probe wird vor dem Fahrzeug hergeschoben. Es gehe ihr oft so, dass sie mit Neuerungen nach

» Berlin ist meine absolute Herzensstadt.“

Hause komme; schließlich könne man viele Dinge aus einem Bereich in andere Kontexte übertragen. „Sobald mein Kopf an ist, bin ich auch am Arbeiten. Es läuft immer ein Film mit, der nach Ideen für Labor Berlin sucht“, erklärt sie.

Eine Eule zwischen Spree und Neckar
Dennoch bleibe noch genug Zeit für ein Privatleben, versichert die ehrgeizige Sportlerin. „Ich bin eine Eule, keine Lerche. Daher habe ich idealerweise keine Termine vor 9 Uhr. Dafür arbeite ich abends oft sehr lange. Da ist es manchmal gut, dass hier in Berlin niemand zu Hause auf mich wartet.“ Vor eineinhalb Jahren hat sie sich eine Wohnung am Berliner Mauerpark gekauft – natürlich in der Nähe eines Sportstadions. „Ich habe beschlossen, hier zu bleiben. Berlin ist meine absolute Herzensstadt“, bekennt die gebürtige Baden-Württembergerin. Nun pendelt sie an den Wochenenden. Zwar unternimmt sie viel mit Freunden in Berlin, sie vermisst aber auch ihren Partner und ihre Familie.

Geschäftserfolge

In ihren sechseinhalb Jahren bei Labor Berlin hat Beikert schon viel geschafft: Seitdem sie da ist, hat sich beispielsweise die Dauer

vieler Untersuchungen halbiert. Auch die beiden Gesellschafter Vivantes und Charité haben enorm profitiert: Seit 2014 wurden über 30 Millionen Euro eingespart – unter anderem aufgrund der Zentralisierung vieler Untersuchungen. Die Zahl der externen Kunden steigt stetig an, es werden hier mittlerweile rund 25 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. Beikert freut sich besonders darüber, dass auch kleinere Krankenhäuser von der diagnostischen Spitzenmedizin des Labor Berlin profitieren können.

Beikerts Leidenschaft fürs Labor hat einen persönlichen Grund. Sie war mit ihrem Bruder in Studientagen einige Zeit in Ecuador unterwegs. Bereits auf ihrer Rückreise hatte sie hohes Fieber und war schwer krank. Die Krankheit verlief schubweise. Nach kurzer Besserung wurde es so schlimm, dass sie einige Zeit nicht mehr laufen konnte. Ihr Leben sei damals vor ihrem inneren Auge an ihr vorbeigezogen. Pessimistische Gedanken beherrschten sie: Aus der Wohnung im dritten Stock ohne Aufzug ausziehen? Wie weiterhin ein selbstständiges Leben führen? Leistungssport war sowieso Geschichte. „Es war eine furchtbare Zeit, vor allem, weil niemand wusste, was ich eigentlich habe“, erzählt sie. Nach Wochen des Rätselratens geriet sie endlich an einen Spezialisten, der die Symptome sofort richtig einordnen konnte. Es bedurfte nur noch einer Laboruntersuchung mit den richtigen Parametern, um die Diagnose



Das Gebäude des Labor Berlin im Wedding beherbergt das große Zentrallabor. Der Buddy Bär trägt die einzelnen Symbole der Fachabteilungen des Labors in der jeweiligen Farbe. Foto: Thieme Group/Christina Weineich

Löfgren-Syndrom zu stützen. „Für den Rheumatologen war die Diagnose ob der klaren Symptome leicht, andere Ärzte haben mit dieser Krankheit eher selten etwas zu tun, weshalb sie diese meist nicht im Blick haben“, erklärt Beikert. Mit den richtigen Medikamenten ging es dann aufwärts und sie konnte wieder laufen. „Diese Erfahrung unterstützt mich darin, dass wir bei der Diagnostik Luft nach oben haben. Mit einer Kombination aus intensiver Symptomaufnahme und gezielter Diagnostik hätte man auch meine Erkrankung früher feststellen und mir viel schneller helfen können“, sagt Beikert. Sie möchte dahin kommen, dass künftig Kliniker nicht mehr einzelne Laboruntersuchungen nachfragen, sondern die Symptome des Patienten und ihre Verdachtsdiagnose an das Labor übermitteln. Auf Basis dessen werden dann die passenden Laboranalysen durchgeführt: „Es gibt bereits Anbieter, die künstliche Intelligenz erfolgreich einsetzen, um von Symptomen ausgehend auf Krankheitsbilder zu schließen und dabei auch seltene Erkrankungen mit einzubeziehen. Auch wir denken in diese Richtung. Interessanterweise sind viele Ärzte immer noch der Überzeugung, dass sie das nicht brauchen und eigentlich besser wissen.“ Sie hält es bei über 20000 bekannten Krankheitsbildern jedoch für utopisch, dass ein einzelner Mensch all diese beherrscht und bekräftigt, dass man mit Künstlicher Intelligenz Ärzte nicht abschaffen, sondern entlasten wolle.

Innovationsmöglichkeiten en masse
Auf die Frage, ob und wie es denn überhaupt nach so viel Innovation noch weitergehen könne, antwortet die visionäre Geschäftsführerin: „Innovationen sind grundsätzlich keine Grenzen gesetzt.“ Labor Berlin arbeitet derzeit an einem Transport von Proben mit Drohnen, der in 2020 – zumindest für Notfälle – an den Start gehen wird. Auch das Thema Trockenblut will sie weiter vorantreiben. „Erstmals ist auch ein Großkonzern auf Labor Berlin zugekommen und hat gefragt, ob man bei der Entwicklung einer komplett neuen Gerätegeneration rund um die Massenspektrometrie Partner sein wolle – und das noch vor der Entwicklung eines Prototypen. Vor dem Thema Künstliche Intelligenz in der Labordiagnostik verschließt die umtriebige BWL-erin ebenfalls nicht ihre Augen. „Sie können sich vorstellen, dass es nicht mehr wirklich viel Spaß macht, für 15000 Proben am Tag Befunde zu schreiben. Und es ist auch nicht mehr zeitgemäß. Denn viele Befundkonstellationen können von Algorithmen einfacher und zuverlässiger erkannt werden“, erklärt sie. Da Innovationen Geld kosten, beschließen die beiden Gesellschafter regelmäßig Reinvestitionen. In diesem Zusammenhang kann Beikert jährlich 750000 Euro in die Umsetzung innovativer Ideen stecken. Das gilt für Ideen, die aus der Verbindung von Wissenschaft und Klinik kommen, wie beispielsweise neue Methoden in der Krebsdiagnostik, aber auch



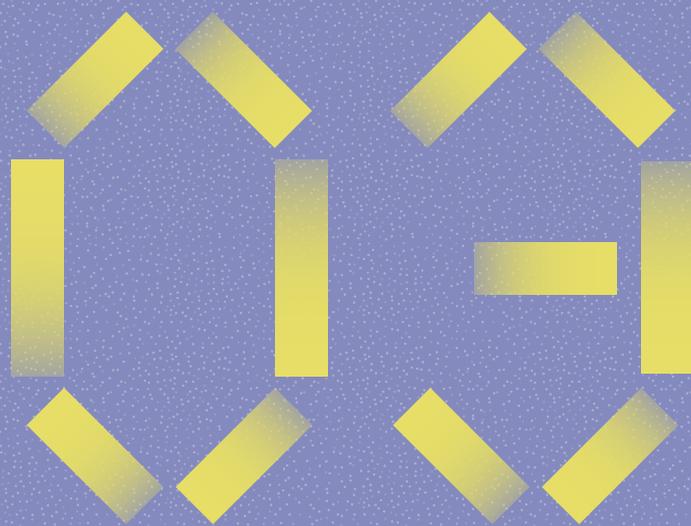
Senkrechtstarter 2019: Das sagt die Jury

Nina Beikert hat in den vergangenen Jahren Labor Berlin zu Europas größtem Krankenhauslabor gemacht und dazu beigetragen, Labor Berlin als innovatives und zukunftsweisendes Unternehmen über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt zu machen. Die ursprünglich vom Berliner Senat vorgegebenen Umsatzziele für die Etablierung am externen Markt wurden unter ihrer Führung weit übertroffen. „Als Schlüssel zu ihrem Erfolg sehen wir die hohe fachliche Kompetenz von Nina Beikert, die gepaart ist mit einer außerordentlich gewinnenden Persönlichkeit sowie einer großen Offenheit für Veränderungen und innovative Wege – und der Neugierde und auch dem Mut, in der Organisation Freiräume zu schaffen, um neue und unkonventionelle Ideen aufzugreifen, zu entwickeln und auszuprobieren,“ sagt die Jury.

für Mitarbeiter-Ideen zur Verbesserung alltäglicher Abläufe. Nicht ohne Grund ist Labor Berlin bereits zum zweiten Mal unter die Top 100 der Innovationsführer im deutschen Mittelstand gewählt worden. Und das liegt unter anderem auch an der tollen Geschäftsführerin. ■

Alexandra Heeser





Jahresabschluss: Wirtschaftliche Kennzahlen

Bilanz zum 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH, Berlin

Aktiva	31/12/2019		31/12/2018	
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		143.074,00		154.310,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	10.972.699,00		11.398.664,00	
2. Technische Anlagen, Maschinen und Betriebsvorrichtungen	3.148.997,00		2.608.119,00	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.504.437,01	15.626.133,01	1.461.834,01	15.468.617,01
		15.769.207,01		15.622.927,01
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.747.210,29		1.631.276,91
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.908,48		24.965,70	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 2.085.236,99 (i. Vj. EUR 2.105.234,97) –	2.085.236,99		2.105.234,97	
3. Forderungen gegen Gesellschafter – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 970.674,60 (i. Vj. EUR 337.005,80) –	970.674,60		337.005,80	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	81.179,90	3.138.999,97	26.556,74	2.493.763,21
III. Guthaben bei Kreditinstituten				
		2.160.983,45		4.861.457,30
		7.047.193,71		8.986.497,42
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		358.638,05		186.555,18
		23.175.038,77		24.795.979,61

In Euro

In Euro

Passiva	31/12/2019	31/12/2018
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00
II. Kapitalrücklage	1.991.970,30	1.991.970,30
III. Gewinnvortrag	6.155.116,14	5.523.753,62
IV. Jahresüberschuss	1.552.334,54	1.631.362,52
	9.799.420,98	9.247.086,44
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	471.094,62	591.598,94
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	76.091,68	275.049,15
2. Sonstige Rückstellungen	2.113.469,76	2.504.655,35
	2.189.561,44	2.779.704,50
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.027.772,00	7.638.884,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.689.002,56	2.412.833,50
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 33.804,08 (i. Vj. EUR 47.551,10) –	33.804,08	80.617,27
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 585.944,01 (i. Vj. EUR 1.831.368,13) –	585.944,01	1.831.368,13
5. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern EUR 303.224,01 (i. Vj. EUR 214.158,27) –	306.969,80	213.886,83
	10.643.492,45	12.177.589,7
E. Rechnungsabgrenzungsposten	71.469,28	0,00
	23.175.038,77	24.795.979,61

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2018 und 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH, Berlin

	2019		2018	
1. Umsatzerlöse		60.439.898,97		58.017.872,94
2. Sonstige betriebliche Erträge		1.143.428,87		1.241.760,09
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-20.593.023,10		-20.109.218,14	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.968.439,58	-22.561.462,68	-1.714.883,09	-21.824.101,23
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-8.843.266,91		-7.633.414,51	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 137.337,20 (i. Vj. EUR 4.380,00) –	-1.824.000,12	-10.667.267,03	-1.496.728,28	-9.130.142,79
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-1.490.198,24		-1.445.016,17
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-24.238.181,59		-24.095.601,00
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		95,85		663,77
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-322.822,25		-345.134,81
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-705.806,34		-743.972,38
10. Ergebnis nach Steuern		1.597.685,56		1.676.328,42
11. Sonstige Steuern		-45.351,02		-44.965,90
12. Jahresüberschuss		1.552.334,54		1.631.362,52

in Euro

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH, Berlin

	Anschaffungskosten			
	1/1/2019	Zugänge	Abgänge	31/12/2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.233.789,50	51.019,20	0,00	1.284.808,70
II. Sachanlagen				
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	13.787.798,38	0,00	0,00	13.787.798,38
2. Technische Anlagen, Maschinen und Betriebsvorrichtungen	5.453.942,58	1.050.965,54	19.013,69	6.485.894,43
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.469.069,12	535.919,50	1.221,10	4.003.767,52
	22.710.810,08	1.586.885,04	20.234,79	24.277.460,33
	23.944.599,58	1.637.904,24	20.234,79	25.562.269,03

In Euro

In Euro	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	1/1/2019	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Entnahmen für Abgänge	31/12/2019	31/12/2019	31/12/2018
	1.079.479,50	62.255,20	0,00	1.141.734,70	143.074,00	154.310,00
	2.389.134,38	425.965,00	0,00	2.815.099,38	10.972.699,00	11.398.664,00
	2.845.823,58	508.661,54	17.587,69	3.336.897,43	3.148.997,00	2.608.119,00
	2.007.235,11	493.316,50	1.221,10	2.499.330,51	1.504.437,01	1.461.834,01
	7.242.193,07	1.427.943,04	18.808,79	8.651.327,32	15.626.133,01	15.468.617,01
	8.321.672,57	1.490.198,24	18.808,79	9.793.062,02	15.769.207,01	15.622.927,01

Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter

Labor Berlin–Charité Vivantes GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft: KPMG AG

Folgende Kernaussagen des Lageberichts sind aus unserer Sicht hervorzuheben:

- Labor Berlin hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.552 (i. Vj. TEUR 1.631) erzielt. Die Wirtschaftsplanung 2019 mit einem geplanten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 167 wurde um TEUR 1.385 übertroffen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen erhöhte Umsatzerlöse bei einem Personalbestand unter Plan. Auch die Abrechnung eines periodenfremden Sachverhalts von TEUR 434 wirkt sich ergebnisverbessernd aus.
- Die Umsatzerlöse der Labor Berlin betragen im Geschäftsjahr 2019 TEUR 60.440 (i. Vj. TEUR 58.018). Diese wurden vor allem mit den beiden Gesellschaftern Charité - Universitätsmedizin Berlin (Charité) und Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin (Vivantes), sowie der Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH (Labor Berlin Services) erwirtschaftet. Die Menge der von den Gesellschaftern angeforderten Laborleistungen stieg im Berichtsjahr um 2,5 % (von 2,37 Mrd auf 2,43 Mrd GOÄ-Punkte). Dies wird sowohl durch die gestiegene Fallzahl als auch auf die Schwere bzw. Komplexität der angeforderten Patientenfälle zurückgeführt. Im Vergleich dazu stiegen die Umsatzerlöse mit den beiden Gesellschaftern um 4,9 % von TEUR 45.945 in 2018 auf TEUR 48.180 in 2019. Dies ist auf die Abrechnung eines periodenfremden Sachverhalts i. H. v. TEUR 434 sowie auf eine Steigerung der pauschal in EUR abgerechneten Untersuchungen zurückzuführen.
- Die Umsatzerlöse mit der Labor Berlin Services beliefen sich im Geschäftsjahr 2019 auf TEUR 11.385 und reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahreswert (TEUR 11.618) um 2,0 %, da es im Geschäftsjahr zu einer Preissenkung in der Verrechnung von Labor Berlin an Labor Berlin Services gekommen ist.
- Die Steigerung der Materialaufwendungen um TEUR 737 auf TEUR 22.561 ist besonders auf die gestiegenen Aufwendungen für Laborbedarf zurückzuführen, die sich aus der Leistungssteigerung im Berichtsjahr ergeben.
- Die Personalaufwendungen für eigene Mitarbeiter stiegen im Berichtsjahr auf TEUR 10.667 (i. Vj. TEUR 9.130), die Personalaufwandsquote erhöhte sich entsprechend von 15,7 % auf 17,6 %. Werden Personalaufwendungen und Aufwendungen für gestelltes Personal aufaddiert, ergibt sich eine faktische Gesamtpersonalaufwandsquote von 47,6% (i. Vj. 47,0 %). Zurückzuführen ist das auf das altersbedingte Ausscheiden gestellter Mitarbeiter, die sukzessive mit eigenem Personal nachbesetzt werden. Die Aufwendungen für gestelltes Personal sind trotz eines Rückgangs der Vollzeitkräfte um 4,9 % nahezu konstant geblieben. Dies ist insbesondere auf Tarifierhöhungen zurückzuführen.
- Die Gesellschaft beschäftigte im Jahr 2019 insgesamt 186,81 Vollzeitkräfte (VK; i. Vj. 163,48 VK), von Vivantes waren 2019 zusätzlich durchschnittlich 86,75 VK (i. Vj. 93,59 VK) und von der Charité 149,65 VK (i. Vj. 155,00 VK) an Labor Berlin gestellt. Aufgrund der allgemein angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt und dem Mangel an Fachkräften, der sich für Labor Berlin insbesondere in einem Mangel an Fachärzten sowie medizinisch-technischem Fachpersonal äußert, wird die Steigerung der Mitarbeiterzahl (inklusive Gestellung und Zeitarbeit) von durchschnittlich 414,90 VK in 2018 auf 426,09 VK im Jahr

2019 (+11,19 VK, +2,7 %) von den gesetzlichen Vertretern als besonders positiv hervorgehoben. Die Gesellschaft verfügte zum Bilanzstichtag trotz des positiven Jahresergebnisses über einen um TEUR 2.700 niedrigeren Bankbestand als im Vorjahr. Zum einen gab es im Geschäftsjahr eine Gewinnausschüttung an die Gesellschafter über insgesamt TEUR 1.000. Zudem sind die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände zum Jahresende um TEUR 645 auf TEUR 3.139 (i. Vj. TEUR 2.494) gestiegen, was insbesondere auf die höheren Forderungen gegen die Charité durch die höhere Spitzabrechnung für das 2. Halbjahr 2019 zurückzuführen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind um TEUR 1.245 gesunken, da im Gegensatz zum Vorjahr die Dezemberrechnung der Charité für gestellte Mitarbeiter bereits im Dezember 2019 bezahlt wurde. Die kurzfristigen Vermögensgegenstände von TEUR 7.047 übersteigen das kurzfristige Fremdkapital von TEUR 6.417 um TEUR 630.

- Die Kapitalstruktur ist durch eine Eigenkapitalquote von 42,3 % (i. Vj. 37,3 %) gekennzeichnet, welche sich vor allem aufgrund des geringeren Fremdkapitals gegenüber dem Vorjahr um 5,0%-Punkte erhöht hat.
- Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich aufgrund der planmäßigen Tilgung der Darlehensverbindlichkeit aus der Finanzierung des Laborneubaus reduziert. Dieser Kredit hat noch eine mittelfristige Laufzeit, für eine Anschlussfinanzierung werden derzeit Angebote sondiert.
- Weiterhin führen die gesetzlichen Vertreter aus, dass im Berichtsjahr die Liquidität der Gesellschaft in ausreichendem Maße vorhanden war. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR 549 (i. Vj. TEUR 744) und resultiert vor allem aus dem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.552. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug im Jahr 2019 TEUR -1.638 (i. Vj. TEUR 806). Dieser resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in technische Anlagen in Höhe von TEUR -1.051 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR -536. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei TEUR -1.611 (i. Vj. TEUR 2.111) und resultiert aus der Tilgung des Darlehens zur Finanzierung des Laborgebäudes i. H. v. TEUR 611 sowie einer Ausschüttung an die Gesellschafter i. H. v. TEUR 1.000.
- Für das Geschäftsjahr 2020 rechnen die gesetzlichen Vertreter mit einer Leistungs- und Erlössteigerung von ca. 2 %. Dies wird höhere Materialaufwendungen und einen zusätzlichen Personalbedarf zur Folge haben. Der Personalbestand einschließlich von den Gesellschaftern gestelltes Personal soll um über 20 VK auf 446,51 VK erhöht werden. Daher rechnen die gesetzlichen Vertreter für 2020 mit einem reduzierten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 270.
- Die Geschäftsbeziehungen zwischen Labor Berlin und den Gesellschaftern Charité und Vivantes sowie mit Labor Berlin Services sind langfristig ausgerichtet und unterliegen daher nach Einschätzung der gesetzlichen Vertreter keinen kurzfristigen Erlösrisiken. Gleichwohl wirkt sich der wirtschaftliche Druck, mit dem die Kliniken konfrontiert sind, mittelbar auch auf die Gesellschaft aus. Der Fokus liegt daher auch weiterhin auf der Sicherstellung langfristiger Wirtschaftlichkeit des Laborgeschäfts.
- Der Mangel an qualifiziertem Personal, insbesondere an Fachärzten und medizinisch-technischem Personal, stellt für Labor Berlin nach Ansicht der gesetzlichen Vertreter das wesentlichste Risiko der Gesellschaft dar. Mit verschiedenen Maßnahmen wird versucht, dieser Herausforderung erfolgreich zu begegnen. Im Geschäftsjahr 2019 konnte der Personalbestand durch diese Maßnahmen trotz Fachkräftemangels und der angespannten Situation am Arbeitsmarkt weiter deutlich aufgebaut werden.
- Wir stellen aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse fest, dass der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt. In allen wesentlichen Belangen steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
- Die Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex, die dem Lagebericht als Anlage beigefügt ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Bilanz zum 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH, Berlin

Aktiva	31/12/2019		31/12/2018	
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38.417,00		41.762,00	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.237.972,00	1.276.389,00	1.628.913,00	1.670.675,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen, Maschinen und Betriebsvorrichtungen	875.729,00		597.994,00	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	61.041,00	936.770,00	71.127,00	669.121,00
		2.213.159,00		2.339.796,00
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		118.198,36		105.109,47
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.364.549,67		3.871.032,62	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.005,22		828,14	
3. Forderungen gegen Gesellschafter	306,30		13.420,94	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	82.155,94	4.449.017,13	197.686,57	4.082.968,27
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
		4.790.055,51		4.132.576,68
		9.357.271,00		8.320.654,42
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		44.278,57		34.820,80
		11.614.708,57		10.695.271,22

In Euro

in Euro

Passiva	31/12/2019	31/12/2018
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Gewinnvortrag	4.349.264,75	4.072.728,12
III. Jahresüberschuss	1.705.577,50	1.276.536,63
	6.079.842,25	5.374.264,75
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	198.207,60	93.959,93
2. Sonstige Rückstellungen	972.148,61	1.005.920,95
	1.170.356,21	1.099.880,88
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	662.318,24	219.814,25
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 3.402.554,78 (i. Vj. EUR 1.846.732,15) –	3.402.554,78	3.731.272,64
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern – davon aus Lieferungen und Leistungen EUR 211.800,29 (i. Vj. EUR 44.966,01) –	211.800,29	44.966,01
4. Sonstige Verbindlichkeiten – davon aus Steuern EUR 31.113,24 (i. Vj. EUR 27.458,14) – – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (i. Vj. EUR 3.589,71) –	31.398,20	225.072,69
	4.308.071,51	4.221.125,59
D. Rechnungsabgrenzungsposten	56.438,60	0,00
	11.614.708,57	10.695.271,22

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2018 und 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH, Berlin

	2019		2018	
1. Umsatzerlöse		25.604.191,55		24.538.127,87
2. Sonstige betriebliche Erträge		193.249,73		137.695,14
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-3.584.404,06		-3.350.157,57	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-13.100.099,33	-16.684.503,39	-13.089.273,28	-16.439.430,85
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-3.814.876,53		-3.540.404,63	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 41.045,27 (i. Vj. EUR 16.316,36) –	-718.486,89	-4.533.363,42	-574.247,07	-4.114.651,70
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-599.144,27		-587.294,31
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.423.509,48		-1.592.012,47
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		61,13		0,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen EUR 36.995,63 (i. Vj. EUR 45.252,48) –		-44.664,30		-46.477,14
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-799.867,87		-612.482,21
10. Ergebnis nach Steuern		1.712.449,68		1.283.474,33
11. Sonstige Steuern		-6.872,18		-6.937,70
12. Jahresüberschuss		1.705.577,50		1.276.536,63

In Euro

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2019

Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH, Berlin

	Anschaffungskosten			
	1.1.2019	Zugänge	Abgänge	31/12/2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	104.751,00	7.210,00	259,28	111.701,72
2. Geschäfts- oder Firmenwert	3.909.402,48	0,00	0,00	3.909.402,48
	4.014.153,48	7.210,00	259,28	4.021.104,20
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen, Maschinen und Betriebsvorrichtungen	1.164.543,63	535.343,27	150.000,00	1.549.886,90
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	213.909,30	25.143,00	887,50	238.164,80
	1.378.452,93	560.486,27	150.887,50	1.788.051,70
	5.392.606,41	567.696,27	151.146,78	5.809.155,90

In Euro

in Euro

Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
1/1/2019	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Entnahmen für Abgänge	31/12/2019	31/12/2019	31/12/2018
62.989,00	10.555,00	259,28	73.284,72	38.417,00	41.762,00
2.280.489,48	390.941,00	0,00	2.671.430,48	1.237.972,00	1.628.913,00
2.343.478,48	401.496,00	259,28	2.744.715,20	1.276.389,00	1.670.675,00
566.549,63	162.967,27	55.359,00	674.157,90	875.729,00	597.994,00
142.782,30	34.681,00	339,50	177.123,80	61.041,00	71.127,00
709.331,93	197.648,27	55.698,50	851.281,70	936.770,00	669.121,00
3.052.810,41	599.144,27	55.957,78	3.595.996,90	2.213.159,00	2.339.796,00

Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter

Labor Berlin–Charité Vivantes Services GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft: KPMG AG

1. Folgende Kernaussagen des Lageberichts sind aus unserer Sicht hervorzuheben:

- Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.706 (i. Vj. TEUR 1.277) aus. Der für 2019 vereinbarte Wirtschaftsplan mit einem geplanten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 1.154 wurde im Ergebnis um TEUR 552 übertroffen.
- Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % auf TEUR 25.604 gesteigert werden. Die gesetzlichen Vertreter erläutern, dass der größte prozentuale und absolute Anstieg im Bereich des ambulanten Fremdversands mit einem Anstieg von TEUR 1.037 (+10,9 %) festzustellen ist.
- Den Umsatzerlösen stehen Materialaufwendungen in Höhe von TEUR 16.685 (i. Vj. TEUR 16.439) gegenüber. Dem Anstieg der Umsatzerlöse (+4,3 %) steht damit eine prozentual etwas geringere Steigerung der Materialaufwendungen gegenüber (+1,5 %). Dies ist insbesondere auf die im Jahr 2019 abgesenkten Preise in der Verrechnung vom Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin (Labor Berlin), an Labor Berlin Services zurückzuführen. Die Materialaufwandsquote lag damit bei 65,2 % (i. Vj. 67,0 %).
- In der Gesellschaft wurden 2019 insgesamt 67,69 Vollzeitkräfte (VK) (i. Vj. 62,27 VK) beschäftigt. Von der Charité – Universitätsmedizin Berlin waren 4,50 VK (i. Vj. 4,00 VK) an Labor Berlin Services gestellt. Die Personalaufwendungen betragen im Berichtsjahr TEUR 4.533 (i. Vj. TEUR 4.115). Auch Tarifsteigerungen führten zu den erhöhten Personalaufwendungen. Die Personalaufwandsquote erhöhte sich auf 17,7 % (i. Vj. 16,8 %).
- Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft, trotz der Gewinnausschüttung an die Gesellschafter i. H. v. TEUR 1.000, über einen höheren Bankbestand als im Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf den höheren Jahresüberschuss zurückzuführen.
- Das Unternehmen weist insgesamt eine Eigenkapitalquote von 52,3 % (i. Vj. 50,2 %) aus. Diese hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht, da der Jahresüberschuss die Gewinnausschüttung übersteigt und das Fremdkapital nur geringfügig angestiegen ist. Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr auf TEUR 6.080 (i. Vj. TEUR 5.374).
- Das Anlagevermögen ist komplett durch Eigenkapital gedeckt. Das kurzfristige Fremdkapital in Höhe von TEUR 4.356 (i. Vj. TEUR 3.903) liegt zum Bilanzstichtag um TEUR 5.001 (i. Vj. TEUR 4.418) unter dem kurzfristigen Vermögen von TEUR 9.357 (i. Vj. TEUR 8.321).
- Weiterhin führen die gesetzlichen Vertreter aus, dass im Berichtsjahr die Liquidität der Gesellschaft zu jeder Zeit in ausreichendem Maße vorhanden war. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR 2.160 (i. Vj. TEUR 1.024). Dies resultierte vor allem aus dem höheren Jahresüberschuss sowie den hohen nicht zahlungswirksamen Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (insbesondere Geschäfts- und Firmenwert). Der Cashflow aus Investitionstätigkeit resultierte im Wesentlichen aus Investitionen ins Sachanlagevermögen und betrug TEUR 503 (i. Vj. TEUR -88). Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei TEUR -1.000 (i. Vj. TEUR -1.500) und resultierte aus einer Ausschüttung an die Gesellschafter.

- Die gesetzlichen Vertreter erwarten, dass sich das Wachstum im Labormarkt mit 2 – 3 % p. a. fortsetzt. Für das Geschäftsjahr 2020 wird daher mit leicht steigenden Umsätzen gerechnet. Dies führt zu höheren Materialaufwendungen und zu einem zusätzlichen Personalbedarf. Der Personalbestand soll nach Plan um da. 12 VK auf 84,43 VK erhöht werden. Daher rechnen die gesetzlichen Vertreter für 2020 mit einem Jahresergebnis leicht unter Vorjahresniveau. Für 2020 rechnen die gesetzlichen Vertreter neben höheren Personalkosten auch mit höheren Beratungs- und EDV-Aufwendungen für einige Sonderprojekte (u.a. Lab Intelligence), so dass sich das Jahresergebnis im Plan auf TEUR 861 reduziert.
- Der Mangel an qualifiziertem Personal, insbesondere an Fachärzten und medizinisch-technischem Personal, stellt für Labor Berlin Services nach Ansicht der gesetzlichen Vertreter das wesentlichste Risiko der Gesellschaft dar. Mit verschiedenen Maßnahmen wird versucht, dieser Herausforderung erfolgreich zu begegnen. Im Geschäftsjahr 2019 konnte der Personalbestand durch diese Maßnahmen trotz Fachkräftemangels und der angespannten Situation am Arbeitsmarkt weiter deutlich aufgebaut werden. Wir stellen aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse fest, dass der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt. In allen wesentlichen Belangen steht der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.
- Die Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex, die dem Lagebericht als Anlage beigefügt ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Impressum

Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH
Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH

Sylter Straße 2
13353 Berlin

Konzeption und Gestaltung
Novamondo GmbH

Redaktionsleitung
Nora Zencke, Annett Dauchert

Projektmanagement
Ulrike Herrmann

Textkonzeption
Kaiserwetter GmbH, Nora Zencke

Fotos
Laurence Chaperon, Jacobia Dahm, fizkes,
Anciens Huang, Dmitry Kalinovsky,
Florian Kuettler – pixelfokus, Norbert Michalke,
Wiebke Peitz, Vladyslav, wavebreakmedia,
Christina Weineich – Thieme Group

Druckerei
Druckteam Berlin

